MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
6 (1936)

372 (12.8.1936) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-276008

Hakenkreuzb[illegible]

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMP[illegible]BLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn); Ausgabe B erscheint 7mal (1.75 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn). Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Stellenangeboten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: [illegible] Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 [illegible] Weinheimer Ausgabe: Die 1gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespalt. [illegible] Zeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der [illegible] Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, [illegible] Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. [illegible] Mannheim. Postscheckkonto Ludwigshafen 4965. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A | 6. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 372 | Mittwoch, 12. August 1936

1800 Nationalisten in den Kerkern Madrids

Todesurteil gegen zwei Generäle der Militärgruppe in Barcelona gefällt

Kämpfer gegen die Anarchie

Madrid, 12. August. (HB-Funk)

Im größten Gefängnis von Madrid befinden sich zur Zeit 1800 Anhänger der Militärgruppe, darunter die Offiziere und Unteroffiziere der Madrider Garnison, soweit diese nicht bereits erschossen oder im Kampf gefallen sind.

Im ersten Stockwerk sind 400 höhere Offiziere vom Major aufwärts untergebracht, darunter die Generale Fanjul, Capaz und Montesinos. Die gefangenen Offiziere werden wie gewöhnliche Verbrecher behandelt. Im zweiten Stockwerk liegen 700 Offiziere und Unteroffiziere vom Hauptmann abwärts sowie zahlreiche Zivilisten. Im dritten Stockwerk sind 700 Mitglieder der spanischen Faschistenpartei untergebracht, darunter führende Persönlichkeiten der Bewegung wie Ruiz de Alda und Sanchez Mazas, die allerdings bereits vor Ausbruch des Aufstands verhaftet worden waren. Seit einigen Tagen befinden sich in dieser Abteilung auch der Führer der spanischen Liberal-Demokraten, Melquedes Alvarez, und der Führer der Agrarpartei, Martinez de Velasco.

Schreckensurteile der Roten

Die beiden Generäle Goded und Burriel, die die Erhebung der nationalen Truppen in Barcelona leiteten und von den Truppen der Madrider Regierung gefangen genommen wurden, sind am Dienstag vom Kriegsgericht nach einer summarischen Verhandlung zum Tode verurteilt worden. Die Sitzung des Kriegsgerichtes fand auf einem im Hafen von Barcelona liegenden Kriegsschiff statt, auf das die beiden Generäle gebracht worden waren. 30 Journalisten, fünf Fotografen und 40 Mann der roten Miliz wohnten der Verhandlung bei.

General Goded war in Uniform, während General Burriel in Zivilkleidung und ohne Kragen erschienen war. In der Anklageschrift wird erklärt, daß General Goded, der Militärkommandant auf den Balearen war, am 18. Juli in Barcelona eingetroffen sei und sich hier an die Spitze der 4. Division gesetzt habe.

Im Verlauf der Untersuchung und der Verhandlung hat der General erklärt, daß er in jenem Augenblick überzeugt gewesen sei, die ganze spanische Armee hinter sich zu haben. Er habe sich nicht gegen die Republik erhoben, sondern gegen die Anarchie, die im Lande herrschte; Beweis für seine und seiner Truppen republikanische Gesinnung sei es gewesen, daß die Truppen die Kasernen mit dem Rufe: „Es lebe Spanien!", „Es lebe die Republik!" verlassen hätten. General Goded erklärte weiter, daß er mit keinem Politiker in Verbindung getreten sei; er habe sich um die zukünftige Regierung nicht gekümmert. — Auch General Burriel erklärte, daß er ein überzeugter Republikaner sei; auch er habe sich nicht gegen das Regime erhoben, sondern gegen den im ganzen Lande eingetretenen Zustand der Anarchie.

Nach kurzer Beratung hat das Kriegsgericht die beiden Generäle dann zum Tode verurteilt.

Die Generäle erschossen

Nach einer Havasmeldung aus Barcelona sind die spanischen nationalistischen Generäle Goded und Burriel, die in Barcelona gefangen genommen waren, am Mittwoch um 6.20 Uhr in den Gräben des Forts Montjuich bei Barcelona erschossen worden.

Die Marxisten verraten sich

Unvorsichtige Veröffentlichungen der spanischen Volksfront

Hendaye, 12. Aug.

Die seit etwa 14 Tagen in San Sebastian von den Marxisten herausgegebene Tageszeitung „Frente Popular" bringt in ihrer Nummer vom Dienstag interessante Meldungen über Waffenlieferungen aus Frankreich an die Marxisten.

Das Blatt bestätigt die in den letzten Tagen von den französischen Zeitungen bereits gemeldeten Flugzeuglieferungen nach Spanien und nimmt mit großer Genugtuung die Nachrichten der französischen Linkspresse auf, um seinen Lesern zu erzählen, daß der Beschluß Frankreichs, keine Waffen nach Spanien zu liefern, eine reine Formsache wäre, daß es aber im übrigen keine Schwierigkeiten machen dürfte, die spanische Regierung mit den nötigen Waffen zu beliefern. Die französische Volksfront selbst fordere Waffen und Flugzeuge für ihre politischen Glaubensgenossen in Spanien. Die Grenzen zwischen Frankreich und Spanien seien gefallen, es gebe nur mehr eine Grenze, die sei der Faschismus. (!)

Die Offenheit der San Sebastianer Zeitung geht noch weiter; sie beschäftigt sich mit der notwendigen „Reinigung" und dem „Neuaufbau der Armee", die ein völlig anderes Gesicht bekommen müsse. Unter keinen Umständen dürfe die Befehlsgewalt allein den Offizieren überlassen bleiben. Es müßten möglichst sofort politische Beiräte bei allen Kommandostellen geschaffen werden, die die eigentliche Entscheidung trügen.

Aufn.: Schirner

Amerikas Kunstspringer eine Klasse für sich

Dorothy Poynton-Amerika, die auch diesmal wieder die besten Aussichten auf die Goldmedaille hat.

Der Trainer der deutschen Kunstspringer mit Olga Jensch und Gerda Daumerlang bei der Verfolgung der Leistung von Amerikas Spitzenkönnern. Aufn.: Schirner

Erbitterte Kämpfe

Erfolge der spanischen Nationalisten

EP. London, 12. August. (Eig. Meldg.)

Die Nachrichten der englischen Presse über den Fortgang der Kämpfe in Spanien sprechen von heftigen Kampfhandlungen um San Sebastian und weiteren Erfolgen der nationalen Bewegung im Norden und im Westen. Nach einer Meldung der „Daily Mail" wäre die angeblich aus strategischen Gründen von den Regierungstruppen geräumte Stadt Tolosa erst nach heftigen Kämpfen von Mann gegen Mann von der Militärgruppe erobert worden. Desgleichen berichtet das Blatt, daß die Gegner der Madrider Regierung nun auch die Stadt Badajoz eingenommen hätten. Diese hätten außerdem die Stadt Las Arenas im Norden besetzt, die etwa vierzig Kilometer südlich von Santander liegt.

Der Schwerpunkt der Kampfhandlungen im Süden liegt bei La Linea. Es ist laut einem Bericht der „Times" aus Gibraltar dem General Franco geglückt, eine weitere große Anzahl von Truppen aus Marokko in der Bucht von Getares am Dienstagmorgen zu landen. Diese sind sofort auf Lastwagen nach La Linea gebracht worden, wo man in jeder Stunde einen Angriff der Roten befürchtet. In Gibraltar war gestern abend Gewehrfeuer aus La Linea vernehmbar.

Die Linksregierung in Madrid versucht inzwischen der von beiden Fronten drohenden Gefahr durch eine Entlastungsoffensive gegen die Guadarramafront zu begegnen. Es wäre ihr angeblich gelungen, die Ortschaft Leon an dem gleichnamigen Paß in den Guadarramabergen zu erobern. Auch werden aus Barcelona Fortschritte der roten Truppen gegen Saragossa gemeldet. Sie hätten Erfolge am Monte Aragon östlich der Stadt Huesca erzielt.

Die Jugend der Welt kämpft

Wir bringen heute:

- Turnerinnen haben den Achtkampf begonnen
- Der Mittwoch-Vormittag
- Dreimal USA auch im Frauen-Kunstspringen
- Neue olympische Frauenwettbewerbe
- Das Sport-Weltfest am Fernseher erlebt
- Olympisches Dorf - Dorf der Sieger
- USA-Sportfest im Hamburg
- Ruder-Olympia
- 100-Meter-Rückenschwimmen
- 400 Meter Kraul (Frauen)
- Säbel-Mannschaftsfechten

MARCHIVUM

Gerechte Sühne

Das erste Todesurteil wegen Kindesraubes vollstreckt

Köln, 12. Aug.

Die Justizpressestelle Bonn teilt mit: Am 12. August 1936 ist in Bonn der am 25. Juli 1904 geborene Hans Eduard Giese aus Bonn hingerichtet worden, der am 30. Juni 1936 vom Schwurgericht in Bonn wegen erpresserischen Kindesraubes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war.

Giese, ein wegen schweren Verbrechens u. a. wegen Kindesraubes vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher, hat am 16. Juni in Bonn einen zwölfjährigen Jungen entführt und versucht, von dessen Vater durch die Drohung, das Kind eines qualvollen Todes sterben zu lassen, ein Lösegeld zu erpressen.

In Kürze

Die Bischöfe von Pamplona und Vitoria haben in einem Hirtenbrief allen Katholiken verboten, in den Reihen der Kommunisten zu kämpfen.

*

Nach Eintreffen der beiden Torpedoboote „Möwe" und „Condor" in den spanischen Küstengewässern in der Nacht vom 10. auf 11. August befinden sich dort zwei deutsche Panzerschiffe, ein Kreuzer und sechs Torpedoboote.

*

Der päpstliche Prälat Grieger, ein Führer der ungarischen Legitimisten, wurde in der Slowakei festgenommen und nach einem eingehenden Verhör auf dem dortigen Gendarmeriekommando des Landes verwiesen und über die Grenze abgeschoben.

„Ein willkommener Botschafter"

Die englische Presse begrüßt die Ernennung Ribbentrops

London, 12. August. (HB-Funk)

Die Ernennung Herrn von Ribbentrops zum deutschen Botschafter in London wird von der englischen Morgenpresse durchweg freundlich begrüßt. Die herzlichen Willkommensworte der Blätter gelten der Persönlichkeit des neuen Botschafters, dessen Bemühungen und Verdienste um eine deutsch-englische Verständigung allgemein anerkannt werden.

Die „Times" erklärt, es gebe keinen markanteren Vertreter des modernen Deutschlands und des Nationalsozialismus als den neuen Botschafter. „Herr von Ribbentrop", so fährt das Blatt dann fort, „wird in England sowohl wegen seiner Person begrüßt werden, die viele von uns kennen und achten gelernt haben, als auch wegen der von ihm vertretenen Politik der Zusammenarbeit.

Er kommt für einen längeren Aufenthalt nach England, wobei er über zahlreiche günstige Voraussetzungen für einen diplomatischen Erfolg verfügt. Man weiß, daß Herr von Ribbentrop in enger Fühlung mit dem Führer steht, dessen Vertrauen er genießt. Er verfügt über eine unmittelbare Kenntnis der Verhältnisse und der öffentlichen Meinung in anderen Ländern, besonders in Frankreich, und er weiß die geistige Haltung und die allgemeine Einstellung des Volkes zu würdigen, unter dem er jetzt leben wird. In England sind die Persönlichkeiten, die ihn bei seinen Besuchen in diesem und im vergangenen Jahr gesprochen haben, überzeugt, daß der neue Botschafter von dem aufrichtigen Wunsch nach einer englisch-deutschen Annäherung beseelt sei. Wir unsererseits glauben nicht weniger, daß der Schlüssel zu einem dauerhaften europäischen Friedenssystem vor allem in den Beziehungen Deutschlands zu seinen Nachbarn liegt. Unsere Freundschaft mit Frankreich steht fest. Aber wir glauben, daß diese Freundschaft durch eine klare Verständigung mit Deutschland nur verstärkt werden könnte. Die beste Hoffnung auf Herrn von Ribbentrops Arbeit in England bezieht sich auf die Erzielung einer solchen Verständigung."

Unter der Ueberschrift „Ein willkommener Botschafter" schreibt die „Daily Mail", daß der Führer eine kluge Wahl getroffen habe. Herr von Ribbentrop sei in England, wo seine Mäßigung und sein Takt außerordentlich geschätzt werden, gut bekannt.

Ein gutes Omen

Der politische Mitarbeiter des „Daily Expreß" berichtet, daß die Ernennung Herrn von Ribbentrops in britischen amtlichen Kreisen gute Aufnahme gefunden habe. Die Vorbereitungen für die Fünfmächtekonferenz geben der Ernennung eine weitere Bedeutung. Der „Daily Telegraph" nennt die Ernennung ein gutes Omen für den Zusammentritt und den schließlichen Erfolg der geplanten Fünfmächtekonferenz. Der Führer habe mit dieser Wahl England das Kompliment gemacht, eine Persönlichkeit auszusuchen, die nicht nur zu seinen engen Mitarbeitern zähle, sondern auch seine rechte Hand bei der Behandlung internationaler Angelegenheiten sei. Die Wahl eines Vertreters, der die Gedankengänge seines Führers kenne, wie nur noch zwei oder drei andere Männer, werde dem britischen Außenminister die Rolle eines Mittlers zwischen Deutschland und Frankreich erleichtern. „Wir wünschen Herrn von Ribbentrop, der in England kein Fremder ist, für die verantwortungsvollen Aufgaben, die ihn erwarten, allen Erfolg."

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald" schreibt, daß die jetzt vorliegende Ernennung als ein starker Beweis dafür angesehen werde, daß der Führer und Reichskanzler die Locarnoverhandlungen sehr ernst nehme, und daß er in den Vorbereitungen hierfür eine besonders wichtige Aufgabe sehe, für die sein „persönlicher Vertreter" mehr als ein gewöhnlicher Botschafter geeignet sei.

Das Pariser Echo der Ernennung

Paris, 12. Aug. (HB-Funk)

Die Ernennung von Ribbentrops zum Botschafter in London wird in den bisher vorliegenden Pariser Pressebetrachtungen im allgemeinen als Anzeichen dafür gewertet, daß Deutschland die deutsch-englische Annäherung vertiefen möchte.

Der „Figaro" schreibt, man dürfe die Wichtigkeit dieser Ernennung in einem Augenblick, da Deutschland sich England zu nähern versuche, nicht verkennen. Herr von Rippentrop, der als Vertrauensmann und persönlicher Freund Hitlers angesehen werde, sei an den „Verhandlungen zwischen Berlin und London" eng beteiligt gewesen. Sie seien von ihm mit großer Geschicklichkeit geführt worden. Der neue Botschafter sei ein überzeugter Englandfreund und in den amtlichen englischen Kreisen sehr geschätzt. Seine Ernennung zeige die Absicht Berlins, seiner Englandpolitik einen neuen Anstoß zu geben. Das erfordere die Aufmerksamkeit Frankreichs.

Der Berliner Berichterstatter des „Journal" schreibt, durch die Entsendung seines außenpolitischen Ratgebers nach London gebe der Führer seine Absicht kund, in der englischen Hauptstadt durch seinen besten Diplomaten vertreten zu sein, der einen überragenden Anteil am Abschluß des deutsch-englischen Flottenabkommens und an den Londoner Verhandlungen nach dem Einmarsch ins Rheinland gehabt habe. Herr von Ribbentrop verfüge in London über einflußreiche Beziehungen. Der neue Botschafter übernehme seinen Posten in einem Augenblick der Verwirrung.

Der Berliner Berichterstatter des „Jour" meint, die Entsendung Ribbentrops nach London kennzeichne die große Wichtigkeit, die Deutschland den Vorbesprechungen zur Locarnokonferenz beilege.

USA verkündet Nichteinmischung

Aufträge zur Lieferung von Kriegsmaterial annulliert

Washington, 12. Aug.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat offiziell eine Politik der Nichteinmischung in die spanischen Wirren verkündet. Das Staatsdepartement veröffentlichte eine Anweisung, die am 7. August an sämtliche diplomatischen und Konsularvertretungen der Vereinigten Staaten in Spanien gesandt wurde und in der es u. a. heißt, daß sich die amerikanische Regierung „natürlich jeglicher Einmischung in die unglückliche Lage in Spanien peinlichst enthalten werde".

Gleichzeitig verlautet aus Kreisen des Staatsdepartements, daß man von spanischer Seite mit Aufträgen an amerikanische Flugzeugfabriken herangetreten sei. Das Staatsdepartement habe diesen Fabriken, die den amerikanischen Konsulatsvertretungen in Spanien erteilten Instruktionen zur Kenntnis gebracht, um die Einstellung der amerikanischen Regierung zur Durchführung derartiger Aufträge deutlich zu machen.

Das Staatsdepartement hat jedoch nicht bekanntgegeben, von welcher spanischen Seite diese Aufträge erteilt wurden und um welche amerikanischen Firmen es sich dabei gehandelt habe. In den Anweisungen, mit denen das Staatsdepartement den Flugzeugfabriken und anderen Lieferanten von Kriegsmaterial nahelegt, keine Aufträge entgegenzunehmen, heißt es u. a., das Staatsdepartement sei überzeugt, daß alle Bürger der Vereinigten Staaten daheim und im Ausland diese allgemein anerkannte amerikanische Politik patriotisch beachten werden.

Vier Amerikanerinnen aus Granada gerettet

Das Staatsdepartement hat von dem amerikanischen Konsul in Tanger einen Bericht über die unter sensationellen Umständen erfolgte Rettung von vier Amerikanerinnen im Flugzeug aus dem belagerten Granada erhalten. Das Flugzeug, das von Vicomte de Sivour gesteuert wurde, flog von Tanger über die Meerenge von Gibraltar nach Granada, wo es die vier Amerikanerinnen aufnahm, und kehrte wohlbehalten nach Tanger zurück.

LZ „Hindenburg" wird vergrößert

Er erhält mehr Kabinen / In Zukunft 66 Plätze

Frankfurt a. M., 12. Aug. (HB-Funk)

Auf den verschiedenen Fahrten, die das Luftschiff „Hindenburg" nach Nord- und Südamerika und zurück nach Deutschland machte, hat sich ergeben, daß nicht so viele Passagierplätze zur Verfügung standen, wie manchmal nötig gewesen wäre, um der Nachfrage nach der schnellen und sicheren Luftpassage über den Ozean zu genügen. Diesem Mangel wird jetzt, wie wir erfahren, dadurch abgeholfen, daß Platz für weitere 16 Passagiere geschaffen wird.

Man wird zu den 25 Passagierkabinen mit 50 Betten acht neue Kabinen mit zusammen 16 Betten schaffen. Demnach wird LZ „Hindenburg" in Kürze über 33 Kabinen und 66 Passagierplätze verfügen. Die Arbeiten zu dieser Erweiterung des Passagierraumes sind bereits in Auftrag gegeben und schreiten ihrer Fertigstellung entgegen. Es ist damit zu rechnen, daß der Einbau der neuen Kabinen im September erfolgt.

Der frühere König von Spanien dementiert

Wien, 12. August.

Der frühere König Alfons von Spanien ist in Dellach am Wörther See in Kärnten angekommen. Er erklärte Pressevertretern gegenüber, daß er nicht die ihm von tschechischen Kommunisten zugeschriebene Absicht gehabt habe, mit einem der in Marienbad angekommenen Flugzeuge nach Spanien zu fliegen.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann.
Stellvertreter: Karl M. Hagemeier. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Kommunales und Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. Dr. W. Kicherer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Mesel; für Sport: Julius Etz (z. Z. Berlin); i. V.: Carl Lauer; für das Olympia-Banner: Carl Lauer; sämtlich in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.
Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mannheim.
Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 für Gesamtauflage (nicht Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.
Gesamt-D.-A. Monat Juli 1936 . . . . 46 844
davon:
Mannheimer Ausgabe 37 314
Schwetzinger Ausgabe 6 177
Weinheimer Ausgabe 3 353

Neuer Film in Mannheim

ALHAMBRA: „Das letzte Fort"

Filme mit kolonialem Hintergrund sind seit „Bengali" besonders beliebt. Der Kleinkrieg mit aufständischen Eingeborenen, entbehrungsreiche Feldzüge durch den Wüstensand, gefahrvolle Abenteuer in vorgeschobenen Wüstenforts, Soldatentreue, Liebe und Heldentod geben immer wieder Gelegenheit zu packenden Aufnahmen und zur Gestaltung ungewöhnlicher Einzelschicksale. Auch dieser neue amerikanische Film nimmt sich des dankbaren Stoffes an. Zwar steht diesmal nicht wie in „Bengali" das Vaterland und die Pflichterfüllung bis zum letzten im eigentlichen Mittelpunkt des Geschehens, sondern der Gewissenskampf zwischen Freundschaft und Liebe. Diese letzten Endes nur als Privatangelegenheit zu wertende Auseinandersetzung zwischen den beiden Soldaten ist es auch, die den Film lange nicht an den auch in der Ankündigung immer wieder als Vorbild bezeichneten Bengali-Film heranreichen läßt. Trotzdem bleiben noch ergreifende und spannende Momente genug, die den Beschauer bis zum Schluß in Atem halten.

Die Handlung ist diesmal nach Vorderasien, in das unruhige Kurdistan, das zwischen der Sowjetunion, der Türkei, Syrien, Persien und dem Irak liegt, verlegt. Im Mittelpunkt steht ein Offizier des britischen Geheimdienstes, der in Verkleidung zwischen den verschiedenen Stämmen der Kurden seinen gefahrvollen Dienst versieht. Die strenge Geheimhaltung seiner Aufgabe verbietet es ihm, mit der Heimat in Verbindung zu treten. Als er sich endlich einmal wieder um seine Frau kümmern kann, muß er erfahren, daß sie ihre Liebe bereits einem anderen zugewendet hat. Dieser Andere aber ist ein englischer Offizier, dem er einmal das Leben gerettet hat. Enttäuscht greift er wieder zu den Waffen, um sich an dem ehemaligen Freund zu rächen, doch gemeinsame Gefahr läßt das Vorhaben vergessen, und nachdem er dem Offizier zum zweiten Male das Leben gerettet, fällt er durch die Kugel eines Eingeborenen. Cary Grant und Claude Rains spielen die beiden männlichen, abenteuerlustigen und doch immer pflichtbewußten Offiziere, in deren Mitte die Frau (Gertrude Michael) etwas blaß und schwach wirkt.

Im Beiprogramm interessiert vor allem ein lehrreicher Film vom Telefon und die Olympia-Wochenschau. —th.

Gemeinschaftswerk „Kunst und Künstler"

Der rheinische Kreis Mayen, der an den Rhein und an die Mosel grenzt, führt in vorbildlicher Weise ein großzügiges Werk der Liebe zur deutschen Kunst durch. Das Gemeinschaftswerk „Kunst und Künstler" will den Künstlern eine sorgenfreie Zeit des Schaffens vermitteln Volk und Künstler einander nahebringen in der Lebensgemeinschaft des Alltags und soll als sichtbares Ergebnis die Bilder der Landschaft und ihrer Menschen erbringen, um dann die Bevölkerung des Kreises auf dem Wege über das ihnen gegenständlich Vertraute an die Kunst heranzuführen.

Allenthalben im Kreise sitzen die Maler, schauen, leben sich in die herbe und an mächtigen Steinbrüchen reiche Landschaft ein und arbeiten, ganz wie es ihnen gefällt. Jeder Maler und Bildhauer von den hundertsechzig, die sich gemeldet haben und der „einberufen" worden ist, kann, von Sorgen für sein leibliches Wohlergehen frei, schaffen. Und so sind Künstler aus Hamburg, aus Mannheim, aus allen Richtungen der Windrose gekommen. Sie lernten die Mosel mit den Weinbergen, die goldenen Felder des Maifeldgaues und die harte Welt der erloschenen Krater kennen und auch lieben. Ende Mai sind die ersten Künstler „eingerückt", im Oktober wird sich der letzte von seinen Gastgebern verabschieden. Dann finden in Mayen und Andernach und bald darauf auch in Berlin Ausstellungen statt, in denen das Ergebnis des Aufenthaltes deutscher Künstler im Kreise Mayen zu sehen sein wird. Hoffentlich vergelten die Künstler die ihnen entgegengebrachte Liebe mit Eifer und Ernst ihrer Arbeit. Zum Ankauf aus diesen Ausstellungen steht schon eine sehr bedeutende Summe zur Verfügung, so daß die meisten Maler und Bildhauer auch noch dafür belohnt werden, daß sie Gäste des Kreises Mayen sein durften.

Das unbekannte Deutschland

Wer es gelernt hat, abseits der großen Heerstraßen nach verborgenen Kostbarkeiten zu suchen, wird auch in dem Deutschland des 20. Jahrhunderts ganze Landstriche entdecken können, wo die kleinen Städte mit ihren Tortürmen und Mauerzinnen, Bürgerhäusern und Gottesäckern heute noch so vor uns stehen, wie vor Jahrhunderten, wo es noch malerische Burgruinen gibt, deren Romantik durch Bierausschank und Andenkenhandel nicht entthront ist und wo in der Flur noch allenthalben Bildstöcke, Kapellen und Kruzifixe von deutscher Frömmigkeit und Gemütstiefe zeugen. Prof. Dr. Walther Schoenichen, der Leiter der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, erzählt in der Augustfolge von Westermanns Monatsheften in dem Aufsatz „Das unbekannte Deutschland" von den wenig bekannten und im wesentlich unberührt gebliebenen Landstrichen Deutschlands. Die Schönheiten Oberlausitzer Landschaft, der Mecklenburger Heide, des Altmühltales oder der bayerischen Alpen werden dem Leser in prächtigen Tiefdruckbildern nahegebracht. Unsere Zeit steht im Zeichen der „Aufschließung": alle Schönheit unseres Vaterlandes soll den Volksgenossen soweit als möglich zugänglich gemacht werden. Die Reichsautobahnen und die mannigfachen Veranstaltungen von „Kraft durch Freude" tragen ihr Teil zur Erschließung der Heimat bei. Und das „unbekannte Deutschland" braucht dabei nicht unbeachtet zu bleiben. Wer — um nur einiges hier aufzuzählen — durch Franken wandert oder durch die Pfalz oder durch die schwäbischen Lande, der wird immer wieder überrascht sein von der Fülle des Bedeutenden und Reizvollen, das — unbeachtet von der Menge — zu schauen ist.

Tschechische Liszt-„Ehrung"

Im Liszt-Jahr 1936, da die ganze Kulturwelt den 50. Todestag des großen Menschen und Musikers zum Anlaß würdiger Gedenkfeiern nimmt, blieb es den Tschechen vorbehalten, ihre Zugehörigkeit zur europäischen Kultur auf neue eindeutig auf ihre Weise zu bekunden. Bei Umbauarbeiten des Nationaltheaters in Pozsony, einer heute zur Tschechoslowakei gehörigen, vorwiegend ungarischen Stadt, wurde das Standbild Franz Liszts, das bisher an der Fassade neben den Statuen Shakespeares und Goethes stand, entfernt. Diese Handlungsweise ist ebenso gegen deutschen wie ungarischen Geist gerichtet, gegen die beiden Nationen, denen Franz Liszt besonders verbunden ist und die von den Tschechen auch besonders gehaßt werden.

Diese traurige Bilderstürmerei wird als eine für die tschechische „Kultur" bezeichnende Barbarei in der ganzen Welt nur Verachtung auslösen.

Bruckner-Fest in Regensburg. Im Oktober wird in Regensburg das große Bruckner-Fest abgehalten, an dem auch die Internationale Bruckner-Gesellschaft teilnehmen wird. Festdirigenten sind voraussichtlich Professor Dr. Peter Raabe, der Präsident der Reichsmusikkammer und der Dirigent des Münchner Philharmonischen Orchesters, Sigmund v. Hausegger. Die Vorbereitungen zu diesem bedeutenden Fest sind in vollem Gange, u. a. ist auch der Einbau einer Konzertorgel in der Minoritenkirche vorgesehen. Die Gesamtleitung hat der städtische Musikbeauftragte, Kreisleiter Weigert.

MARCHIVUM

Olympia Banner

OLYMPISCHE SPIELE 1936

Der Mittwoch-Vormittag

(Drahtbericht unserer Olympia-Schriftleitung)

In der Olympiastadt stand man am Mittwochvormittag noch unter dem Eindruck der gewaltigen Erfolge der deutschen Turner, die am Dienstag so überzeugend Deutschlands Vormachtstellung in der Turnkunst bewiesen. Das war ein großer Jubel überall im deutschen Lager, was auch heute vormittag bei Beginn der Frauenturnkämpfe zum Ausdruck kam.

Die Reiter treten auf den Plan

Ueber Nacht ist auf dem Maifeld ein herrliches Reitstadion entstanden. Schon in der Frühe war es draußen auf dem Reichssportfeld lebendig. Die Turner begannen schon um 7 Uhr mit ihrem Aufmarsch, und kurz darauf erschienen auch die Reiter auf dem Maifeld, worauf am Vormittag unter Anteilnahme von elf Nationen das größte Reitturnier der Welt seinen Anfang nahm. Bereits in den frühen Morgenstunden waren die Tribünen auf dem Maifeld gut besucht. Man begann mit der Dressurprüfung. Es treten zu der Dressurprüfung an: Ungarn, Deutschland, Tschechei, Amerika, Schweden, Norwegen, Holland, Frankreich, Dänemark, Oesterreich und die Schweiz. Als einer der Ersten begann der deutsche Rittmeister von Oppeln-Bronikowski auf „Gimpel" mit der Dressurprüfung.

Hochbetrieb im Schwimmstadion

Im Schwimmstadion gab es am Mittwochvormittag bereits wieder eine Entscheidung im Kunstspringen der Frauen. Es konnten die Amerikaner durch die herrlichen Leistungen ihrer Vertreterinnen die drei ersten Plätze belegen. Die Ueberraschung war aber der Sieg der 13jährigen Geestring, die mit 89,27 Punkten durch ihre fabelhaften Leistungen die Goldene Olympische Medaille erhielt, vor ihren Landsmänninnen Rawls und Hill. Die Deutsche Daumerling belegte hinter den drei Amerikanerinnen den vierten Platz mit 78,27 Punkten vor Frau Jensch-Jordan (Deutschland), die auf dem fünften Platz mit 77,28 Punkten landete. Die dritte deutsche Vertreterin Heinze folgte auf dem siebenten Platz hinter der Japanerin Osawa.

Die Amerikaner zeigten ihr großes Können sodann auch noch in den Vorläufen zum 100-Meter-Rückenschwimmen der Männer. Hier holte der Amerikaner Kiefer in seinem Vorlauf einen neuen Olympischen Rekord mit 1:06,9 Minuten auf. Die drei Deutschen Schwarz, Schlauch und Simon kommen in die Zwischenläufe. Schwarz war in seinem Vorlauf, in dem Kiefer schwamm, hinter dem Japaner Kiyokawa mit 1,11 Minuten Dritter. Schwarz-Deutschland wird in dem zweiten Vorlauf hinter dem Amerikaner Drysdale Zweiter und Simon-Deutschland kommt mit 1:11,7 Minuten als bester Vierter aller Vorläufe in den dritten Lauf.

Die Vormittagskämpfe im Schwimmstadion brachten sodann noch die Vorläufe in der 4×100-Meter-Staffel für Frauen. Den ersten Vorlauf gewann Amerika vor England, Kanada und Ungarn, und im zweiten Vorlauf belegte die deutsche Mannschaft hinter Holland den zweiten Platz vor Dänemark und Japan.

Turnerinnen haben den Achtkampf begonnen

Der Wettbewerb sehr schwierig / Einzelkämpfe gibt es bei den Frauen nicht

Nach den großartigen Kämpfen der Turner, die mit einem so eindrucksvollen Erfolg unserer Teilnehmer endeten, hatten am dritten Tag die Turnerinnen auf der Dietrich-Eckart-Bühne, wo sich schon zu früher Vormittagsstunde mehr als 10 000 Zuschauer eingefunden hatten, das Wort. Man sah diesem Achtkampf der Turnerinnen mit ganz besonderem Interesse entgegen, gehen doch die Ansichten über diesen Wettbewerb sehr stark auseinander. Vielleicht tragen gerade die Geschehnisse bei den Olympischen Spielen ihren Anteil dazu bei, eine gewisse Klärung in dieser Angelegenheit zu schaffen.

Als die Turnerinnen unter den Klängen des Pfälzer Spielmannszuges die Bühne betraten, brannte die Sonne heiß vom wolkenlosen Himmel — ein heißer Tag, in des Wortes zweifältiger Bedeutung, stand zu erwarten. Bekanntlich tragen die Frauen keinen Einzel- sondern nur einen Mannschaftskampf aus, der zwei Gemeinübungen, die von allen Turnerinnen zugleich ausgeführt werden müssen, und je eine Pflicht- und Kürübung am Schwebebalken, am ungleichen Barren und am Seitpferd umfaßt.

Acht Nationen gingen in den Kampf, und zwar Großbritannien, Tschechoslowakei, Polen, Italien, Jugoslawien, USA, Ungarn und Deutschland. Nach einer Begrüßung durch die Präsidentin des Internationalen Frauen-Turnverbandes, Gräfin Zamoyska (Polen), nahmen die Wettkämpfe sofort ihren Anfang.

Leider zogen sich die Kämpfe sehr in die Länge, weil — im Gegensatz zu den Männern — nach einer internationalen Bestimmung beim Frauenturnen an den Geräten von allen Mannschaften die gleiche Reihenfolge eingehalten werden mußte. Es ergab sich also folgendes Bild: Großbritannien begann am Barren und alle anderen Mannschaften sahen zu. Als die Engländerinnen zum Schwebebalken übergingen, begannen die Tschechoslowakinnen am Barren. Die Engländerinnen hatten dann als drittes Gerät das Pferd, während am Barren als dritte Nation Polen begann. So benötigte man volle zwei Stunden, ehe die ersten drei Mannschaften ein einziges Gerät (!) hinter sich hatten.

Die Pflichtübungen am Barren mit ungleichen Holmen wurde allgemein als zu schwer angesehen und fand die Ablehnung der nordischen Länder. Sehr schwierig waren auch die Uebungen am Schwebebalken, die höchste Anforderungen an die Körperbeherrschung der Turnerinnen stellten und nicht von allen einwandfrei vorgetragen werden konnten. Die ersten drei Nationen, Großbritannien, Tschechoslowakei und Polen, warteten aber durchweg mit recht guten Leistungen auf.

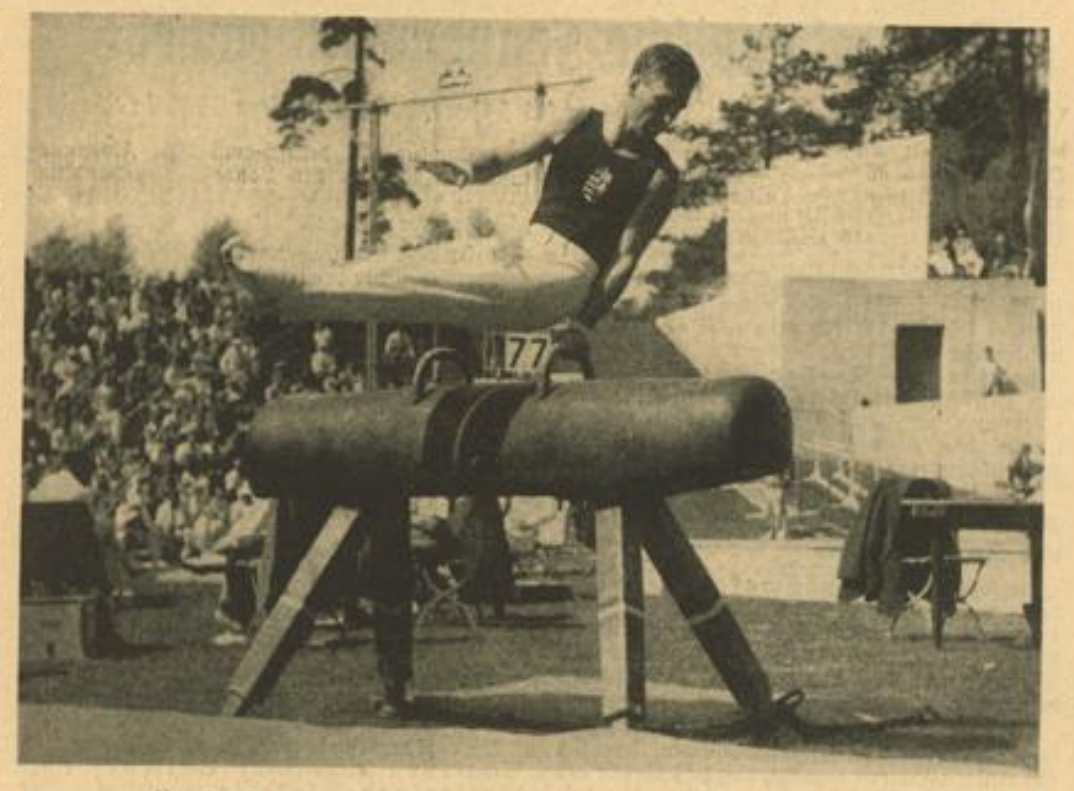
Aufn.: Schirner

Vor der Entscheidung im Turner-Zwölfkampf

Stephan Pelle-Ungarn beim Ueberschlag.

klarem Vorsprung, von 67,75 Punkten, übernahm Deutschland die Führung vor Ungarn (63,70), Tschechoslowakei (63,54), Polen (62,85), Italien (59,60), Jugoslawien (59,50), USA (58,25) und Großbritannien (54,9).

Wenig später kamen die Ungarn als letzte des Feldes an die Kürübung am Barren. Deutschland und USA stellten sich mit gleichwertigen Leistungen in den Vordergrund. Die Amerikaner hatten aber das Pech, Mary Kibler durch Sturz zu verlieren, so daß nur noch sieben Turnerinnen gewertet werden konnten. Die beiden Nationen turnten an gleich hohen Holmen. Die Tschechinnen bevorzugten die ungleich hohen, an denen sie alle nur irgendwie denkbaren Möglichkeiten zu erfassen wußten. Auch hier war Deutschland mit 111,30 die beste Nation. Den zweiten Platz belegte die Tschechoslowakei mit 106,60 vor Ungarn (104,25) und Jugoslawien (103,20). Alle übrigen Nationen erreichten weniger als 100 Punkte, und zwar Polen 98,95, USA 94,20, Großbritannien 87,00 und Italien 82,15.



Vor der Entscheidung im Turner-Zwölfkampf in der Dietrich-Eckart-Bühne Aufn.: Schirner

Der Beste Ungarns, Stephan Pelle, bei prächtiger Arbeit am Pferd quer.

Turner-Olympia

Zwölfkampf (Mannschaftswertung)

1. Deutschland	657,430	Punkte
2. Schweiz	654,802	„
3. Finnland	638,468	„
4. Tschechoslowakei	625,763	„
5. Italien	615,133	„
6. Jugoslawien	598,366	„
7. Ungarn	590,197	„
8. Frankreich	580,827	„
9. Japan	570,827	„
10. USA	555,300	„
11. Oesterreich	545,533	„
12. Luxemburg	516,900	„
13. Bulgarien	452,333	„
14. Rumänien	360,760	„

Goldmedaille für Italien

In der 8-Meter-Klasse der Segler

Die Wettfahrtleitung der Olympischen Segelregatta hat nach einer vielstündigen Nachtsitzung die verschiedenen Proteste in der 8-Meter-Klasse erledigt. Demnach fällt Italien die Goldmedaille zu, während Norwegen und Deutschland, die die gleiche Punktzahl verzeichneten, noch einen Stichkampf um die Silbermedaille austragen müssen, der für Mittwoch angesetzt wurde.

Deutschland gewinnt die „Bronzene"

Beim Ausscheidungsrennen zwischen Norwegen und Deutschland um den zweiten und dritten Platz in der 8-Meter-R-Klasse siegte Norwegen vor Deutschland, so daß Norwegen die silberne Medaille und Deutschland die bronzene Medaille erhielt. Die Goldmedaille ist bekanntlich an Italien gefallen.

Unsere Frauen führen vor der Tschechei

Inzwischen haben auch die Italiener und die Jugoslawen in die Pflichtübungen eingegriffen, es gelang ihnen aber nicht, die überragenden Vertreterinnen der Tschechoslowakei zu erreichen.

Der Freisprung am Pferd bietet keine unüberwindlichen Schwierigkeiten, so daß das Pferdturnen im Gegensatz zu den Männern für die Frauen das leichteste Gerät darstellt. Mit dem Eingreifen von USA und Deutschland steigt die Spannung auf den nunmehr vollbesetzten Tribünen. Die Deutschen machen ihre Sache nicht schlecht und arbeiten mit großer Ruhe, Sicherheit und Schönheit. Dauernd setzt Beifall bei jedem Abgang ein. Sie sind die ersten, die über das nötige Können verfügen, um die Vorherrschaft der Tschechoslowakei zu brechen.

Polen und Italien zeigen an der Barrenkür verhältnismäßig leichte Uebungen. Wie man die Schwebekanten meistert, führt die Tschechoslowakei unter großem Beifall vor. Beim Auf- und Abgang werden neuartige Möglichkeiten gezeigt. Einen Höhepunkt bringt die Kür von USA am Barren, Handstand mit gekrätschten und gezerrten Beinen, Rollen vorwärts und Ueberschlagungen in allen Abweichungen verblüffen immer wieder.

Die deutsche Frauenkür bietet ein einzigartiges Bild und verschafft Einblick in die riesige Arbeit, die geleistet wurde. Jede Schwierigkeit ist mit kaum zu übertreffender Sicherheit gepaart. Die deutschen Mädel stehen den Amerikanern in nichts nach, wenn sie auch einige noch schwerere (aber nicht frauliche Uebungen) nicht bringen. Sohnemann erreichte mit 14,50 von 15 möglichen Punkten die bisher noch nie gegebene Höchstzahl.

Ueber vier Stunden vergingen, bis die Mannschaften die erste Uebung — Barren, Pflicht — hinter sich gebracht hatten. Mit

Aufn.: Schirner

Ricardi Sieger im Degen

Franco Ricardi-Italien, der Olympiasieger im Degenfechten.

Die Liste der Olympia-Sieger

am Mittwoch, den 12. August

Kunstspringen (Frauen): 1. Gestring (USA) goldene Medaille; 2. K. L. Rawls (USA) silberne Medaille; 3. Poynton-Hill (USA) bronzene Medaille.

8-Meter-R-Klasse (in Kiel): 1. Italien goldene Medaille; 2. Norwegen silberne Medaille; 3. Deutschland bronzene Medaille.

Aufn.: Schirner

Dr. Bischoff-Deutschland Erster in der Starbootklasse

Von links nach rechts: Dr. Bischoff-Deutschland, Sieger in der Starbootklasse, Daniel Kagchelland-Holland, Sieger bei den Olympiaiollen, und der Mitsegler Dr. Bischoffs.

MARCHIVUM

100-Meter-Rückenschwimmen

Adolf Kiefer nicht zu schlagen

30 Bewerber zur Meisterschaft im 100-Meter-Rückenschwimmen wurden in fünf Vorläufen „gesiebt". Jeweils die drei Besten und der beste Vierte der Vorkämpfe qualifizierten sich für die Zwischenläufe.

Unsere Vertreter setzten sich durch

Erfreulich konnten sich auch unsere drei deutschen Vertreter, Meister Hans Schwarz, Heinz Schlauch und Erwin Simon, durchsetzen. Der überragende Mann des dreißigköpfigen Feldes war der amerikanische Weltrekordmann Adolf Kiefer, der den ersten Vorlauf, locker und stilvoll schwimmend, in der neuen olympischen Rekordzeit von 1:06,9 Minuten gewann. Den alten Rekord hielt sein Landsmann George Kojak, der Sieger von Amsterdam, mit 1:08,2 Minuten. Auch der Japaner Kiyokawa, der Sieger von Los Angeles, blieb mit 1:07,2 Minuten noch unter der alten Rekordzeit. Hinter dem Amerikaner und dem Japaner belegte unser Schwarz in 1:11 den dritten Platz, doch schwamm auch er, genau wie seine beiden Vordermänner, nicht voll aus. Im zweiten Lauf belegte Heinz Schlauch in 1:10,1 den zweiten Platz hinter dem Amerikaner Drevsdale, während Simon im dritten Lauf hinter dem in 1:09,7 siegenden Japaner Kojima, dem Amerikaner Vanderweghe und dem Philippinnen Christiansen als Vierter einkam. Seine gute Zeit (1:11,7) brachte ihm noch die Teilnahmeberechtigung am Zwischenlauf. — Der vierte Lauf wurde von Europameister Beresford (England) in 1:12 gewonnen, während der dritte Japaner, Yoshida, den vierten im Zeitlupentempo (aber trotzdem 1:10!!) nach Hause schwamm.

Ergebnisse

1. Vorlauf: 1. Kiefer (USA) 1:06,9 Min. (olymp. Rek.); 2. Kiyokawa (Japan) 1:07,2 (olymp. Rek.); 3. Hans Schwarz (Deutschland) 1:11; 4. Gombos (Ungarn) 1:12,7.

2. Vorlauf: 1. Drysdale (USA) 1:09; 2. H. Schlauch (Deutschland) 1:10,1; 3. Wilfan (Jugoslawien) 1:11,7; 4. Scheffer (Holland) 1:13,6; 5. Lengyel (Ungarn); 6. Bourne (Kanada); 7. Filho (Brasilien).

3. Vorlauf: 1. Kojima (Japan) 1:09,7; 2. van de Weghe (USA) 1:10,6; 3. Christiansen (Philippinen) 1:11,5; 4. Erwin Simon (Deutschland) 1:11,7; 5. Erdelyi (Ungarn); 6. Neumann (Luxemburg). Nicht am Start: Patuzzi (Oesterreich).

4. Vorlauf: 1. Beksford (Großbritannien) 1:12 (Kopf); 2. M. Kerr (Kanada) 1:12,9; 3. Borg (Schweden) 1:15,2; 4. Roolaid (Estland) 1:21,1; 5. Mallides (Griechenland). Nicht am Start: Carpio (Peru), Praunsperger (Jugoslawien).

5. Vorlauf: 1. Yoshida (Japan) 1:10,0; 2. Oliver (Australien) 1:10,2; 3. Metman (Holland(1:13,7; 4. Caballero (Brasilien) 1:17,0; 5. Baeth (Dänemark) 1:17,3; 6. Casa-Sempere (Chile). Nicht am Start: Cooper (Bermudas).

4×100 Meter Kraul (Frauen)

Die „Meisjes" sind Favoriten

Die schnellen Holländerinnen gelten als Favoriten in der 4×100-Meter-Kraulstaffel, und in den am Mittwochvormittag ausgetragenen Vorläufen erhärteten sie diese Favoritenstellung. Im zweiten Lauf siegten sie in der Besetzung Selbach, Wagner, den Ouden und Mastenbroek in 4:38,1 Minuten, womit sie den olympischen Rekord der USA-Staffel von 1932 nur um eine Zehntelsekunde verfehlten. Hinter den Holländerinnen schwamm die deutsche Staffel in der Besetzung Halbsguth, Lohmar, Schmitz und Pollack ein ganz ausgezeichnetes Rennen und erzielte mit 4:40,5 die zweitbeste Zeit des Tages. Der erste Lauf nämlich wesentlich langsamer, obwohl die Amerikanerinnen, die mit Ryan, Flapp, Freeman und McKean antraten, gegen die Engländerinnen kämpfen mußten. Mit 4:47,1 blieb die Zeit der Amerikanerinnen weit hinter den Erwartungen zurück. Die Engländerinnen schwammen nur eine Zehntelsekunde schlechter. Kanada, Ungarn und Oesterreich waren im ersten Lauf auf den Plätzen, im zweiten kamen Dänemark und Japan hinter der deutschen Staffel ein. Auf den Endlauf, der am Freitagnachmittag ausgetragen wird, darf man gespannt sein.

Ergebnisse

1. Vorlauf: 1. USA (Ryan, Lapp, Freeman, McKean) 4:47,1 Min.; 2. Großbritannien 4:47,2; 3. Kanada 4:49,7; 4. Ungarn 4:50,6; 5. Oesterreich 5:16,6.

2. Vorlauf: 1. Holland (Selbach, Wagner, den Ouden, Mastenbroek) 4:38,1; 2. Deutschland (Halbsguth, Lohmar, Schmitz, Pollack) 4:40,5; 3. Dänemark 4:46,2; 4. Japan 4:58,1.

Italiens Fußballelf in Kassel

Die italienische Fußball-Olympiamannschaft wird am Dienstag, 18. August, in Kassel gegen eine Gauelf von Nordhessen antreten. Der Gau Nordhessen stellt zu diesem Spiel folgende Mannschaft: Sonnrein (Hanau); Schramm (Hanau) — Lippert (Gießen); Reinhardt — Weißenborn — Klingler (alle Hanau); Markert (Kassel) — Bonardt (Hersfeld) — Engelhardt (Kassel) — Strasser (Fulda) — Kleim (Kassel).

Finnische Fußballniederlage

Die finnische Fußball-Olympiamannschaft stellte sich am Dienstag in Stettin vor 3000 Zuschauern gegen eine Auswahlmannschaft von Pommern und Berlin vor. In dem fairen Spiel siegten die Deutschen mit 3:2 (2:1) Toren. Die Finnen zeigten das einheitlichere, die Deutschen das wuchtigere und erfolgreichere Spiel. Mit großem Eifer und Einsatz kämpfend, siegten die Deutschen durch Tore von Dauda (2; und Sobek verdient. Der finnische Mittelstürmer erzielte beide Gegentore.

Dreimal USA auch im Frauen-Kunstspringen

Miß Gestring die Siegerin / Unsere 15jährige Gerda Daumerlang vor Frau Jensch

Wie schon das Kunstspringen der Männer, so wurde auch der gleiche Wettbewerb der Frauen zu einem neuen, großen Erfolg für die amerikanische Springerschule. Die Amerikanerinnen Margie Gestring, Katherine Rawls und die Olympiasiegerin von Los Angeles, Dorothy Poynton-Hill, sprangen so hervorragend, daß ihr dreifacher Erfolg beim besten Willen nicht verhindert werden konnte. Die erst dreizehnjährige Margie Gestring sicherte sich die Goldmedaille vor ihren beiden Landesschwestern. Von unseren deutschen Springerinnen zeigte die fünfzehnjährige Gerda Daumerlang die besten Leistungen. Sie belegte hinter den drei Amerikanerinnen den vierten Platz. Unsere Europameisterin, Frau Jensch-Jordan, wurde Fünfte. Insgesamt standen 16 Springerinnen im Wettbewerb, die je drei Pflicht- und Kürsprünge zu erledigen hatten. Die Amerikanerinnen sicherten sich schon beim Pflichtspringen einen großen Vorsprung, den sie in der Kür nicht nur behaupten, sondern sogar noch weiter ausdehnen konnten. Ihre Sprünge, einer schöner als der andere, lösten bei den Zuschauern stürmischen Beifall aus und auch die Punktrichter konnten nicht anders, als höchste und allerhöchste Punktzahlen zu vergeben.

16 Teilnehmerinnen

Es wurde in zwei Gruppen zu je acht Teilnehmerinnen gesprungen. In Gruppe 1 sprangen u. a. die Amerikanerinnen Rawls und Poynton-Hill, die Japanerin Osawa und die beiden Deutschen Gerda Daumerlang und Suse Heinze. Die Amerikanerin buchte für ihren Salto vorwärts gehechtet 13,50 Punkte, während Gerda Daumerlang diesen ersten Pflichtsprung etwas verdrehte und nur 9,72 Punkte bekam. Beim zweiten Sprung ging es dann schon besser und Daumerlang verzeichnete 13,43 Punkte gegen 14,11 der Rawls, die unerhört sicher war. Poynton-Hill, die Olympiasiegerin von Los Angeles, konnte hier nur die drittbeste Punktzahl erzielen. Der dritte Pflichtsprung, ein Auerbach-Kopfsprung mit Anlauf, brachte den beiden Amerikanerinnen je 15,20 Punkte ein, aber unsere Daumerlang stand mit 14,63 nur wenig zurück. Nach den Pflichtübungen lag Katherine Rawls knapp vor ihrer Landesschwester in Front, während Gerda Daumerlang die zweite Gruppe anführte. In der Kür waren die Amerikanerinnen dann einfach nicht zu übertreffen und vergrößerten ihren Vorsprung noch. Die Rawls bekam für ihren halben Bohrer aus dem Stand rücklings 15,20 Punkte, für ihren 1½ Salto sogar 15,40 Punkte und für ihren letzten Sprung, einen 1½ Salto gegen das Brett, ebenfalls 15,40 Punkte. Die zweite Amerikanerin konnte da nicht ganz mit, immerhin schaffte sie mit ihrem letzten Sprung auch 15,40 Punkte. Unsere Gerda Daumerlang verzeichnete als beste Leistung eine ½-Auerbach-Schraube, die mit 13,40 bewertet wurde. — Die Gruppe 2 war nicht so ausgeglichen wie die erste. Die Amerikanerin Margie Gestring spielte hier eine überlegene Rolle, aber unsere Europameisterin Olga Jensch hielt sich ganz ausgezeichnet zu ihr. In der Ausführung hatte Frau Jensch sogar — nach unserer Auffassung — ein Plus, aber in der Eintauchtechnik war ihr die gertenschlanke Amerikanerin voraus. In der Pflicht holte die Amerikanerin schon 42,67 Punkte gegen 37,12 von Frau Jensch, 32,78 der durch ihre Heirat zur Norwegerin gewordenen Dänin Ingber Kragh-Nordbö und 32,71 der zweiten Japanerin Kono. In der Kür konnte dann Margie Gestring ihren Vorsprung noch vergrößern. Die ½-Auerbach-Schraube mit Anlauf wurde mit 16,20 Punkten bewertet, während Frau Jensch für den gleichen Sprung in erstklassiger Ausführung nur 14,40 bekam. Mit ihrem letzten Sprung, einem 1½-Salto vorwärts aus dem Stand rücklings, der ihr 16,00 Punkte einbrachte, stellte die Amerikanerin ihren Olympiasieg sicher.

Ergebnisse

1. Margie Gestring (USA)	89,27 Pkt.
2. Katherine Louise Rawls (USA) .	88,35 Pkt.
3. Dorothy P. Poynton-Hill (USA)	82,36 Pkt.
4. Gerda Daumerlang (Deutschland)	78,27 Pkt.
5. Olga Jensch-Jordan (Deutschland)	77,98 Pkt.
6. Massayo Osawa (Japan) . . .	73,94 Pkt.
7. Susanne Heinze (Deutschland) .	71,49 Pkt.
8. Fusako Kono (Japan)	70,27 Pkt.

Neue olympische Frauenwettbewerbe

Wichtige Beschlüsse des IAAF-Kongresses / Europameisterschaften 1938 in Paris

Am zweiten Tag des 13. Kongresses des Internationalen Leichtathletik-Verbandes (IAAF) standen insgesamt 24 Punkte zur Beratung. Einen großen Raum der Besprechungen nahm der internationale Frauensport ein. Die Vorschläge einer Sonder-Kommission wurden einstimmig angenommen. Danach werden die Frauen-Weltspiele nicht mehr stattfinden, sondern mit den jeweiligen Europa-Meisterschaften verbunden werden. Die IAAF übernimmt die Anerkennung der Frauen-Weltrekorde und übernimmt die alleinige Leitung des weiblichen Athletik-Sports.

200-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen

Bezüglich der Frauenwettbewerbe bei den Olympischen Spielen wurde eine Erweiterung der Konkurrenzen mit der Hinzunahme des 200-Meter-Laufes, des Weitsprunges und des Kugelstoßens beschlossen.

Dagegen wurde ein Antrag des Schweizer Gehen-Verbandes nicht angenommen, der sich seit einigen Jahren bemüht, daß das Gehen als Sport gefördert wird und vor allem zur besseren Kontrolle wieder auf die Bahn gebracht wird. Mit 13:10 Stimmen wurde der Antrag, das Bahngehen in das Olympische Programm aufzunehmen, abgelehnt. Auch ein schwedischer Antrag, das Straßengehen von 50 auf 30 Kilometer Gesamtstrecke herabzusetzen, verfiel der Ablehnung.

Die Europameisterschaften 1938 wurden endgültig an den französischen Verband vergeben, der diese zu einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt in Paris durchführen wird.

„Technische Fragen"

Unter dem Programmpunkt: „Technische Fragen" wurden für den Stichkampf im Hochsprung neue Bestimmungen geschaffen. Im Hoch- wie auch im Stabhochsprung soll ein Athlet nach drei aufeinanderfolgenden Fehlsprüngen über irgendeine Höhe ausscheiden. Für den Fall, daß physische Bedenken laut werden, muß sich der Athlet einer ärztlichen Untersuchung unterwerfen und die diesbezügliche Entscheidung annehmen. Die Berücksichtigung von Weltrekorden mit Rückenwind erfolgt künftig nur dann, wenn die Windstärke nicht mehr als zwei Meter pro Sekunde beträgt.

Schließlich wurden die sechs Mitglieder des Verwaltungsrates der IAAF, dem auch Dr. Karl Ritter von Halt angehört, auf die Dauer von zwei Jahren wiedergewählt. Der Tagungsort des 14. Kongresses wurde noch nicht festgesetzt.

Neue Weltrekord-Plakette

Dem Kongreß wurde u. a. auch ein von Schweden eingereichter Entwurf einer Weltrekord-Plakette vorgelegt. Der Entwurf wurde als Internationale Weltrekord-Plakette für die Weltrekord-Inhaber angenommen und kann für alle Weltrekorde seit 1913 rückwirkend verliehen werden. Die Plakette ist in geschmackvoller Weise aus massiver Bronze hergestellt. Auf der einen Seite wird unter einem Eichenkranz die aufgestellte Weltbestleistung eingraviert und auf der Rückseite ist die Siegesgöttin über der Weltkugel zu sehen.

Das Sport-Weltfest am Fernseher erlebt

In mehr als 30 Fernsehhäusern in Berlin sah und hörte man die Kämpfe im Stadion

(Sonderbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Völlige Dunkelheit herrscht. Die Menschen sitzen in engem Raum dicht beieinander und warten. Sie starren irgendwohin in die Finsternis, aus der heraus plötzlich ein kleines helles Fleckchen sichtbar wird, bei dessen Auftauchen aus einer Ecke des Raumes ein Winseln und Piepsen hörbar wird. Das unförmige Fleckchen formt sich aufflackernd zu einer ovalen, dann zu einer viereckigen gelblichen Scheibe, deren Konturen noch immer unklar im Dunkeln verschwimmen.

Die Scheibe wird klar

Man wird bei diesem Vorbereitungszeremoniell, das das modernste Kind der Technik, das Fernsehen, noch immer für sich in Anspruch nimmt, unweigerlich irgendwie erregt. Man fiebert den weiteren Abenteuern und Verwandlungsexperimenten der kleinen Fata-Morgana-Scheibe dort vorn entgegen und merkt kaum, wieviel Minuten— oder Sekunden auch nur — seit ihrem Auftauchen schon verstrichen sind. Da plötzlich wird die Scheibe klar, bäumt sich gewissermaßen noch einmal flackernd auf und wird nun allmählich zu einem Bild, an dessen Form und Tönung sich das Auge erst gewöhnen muß.

Denn es ist immerhin nicht alltäglich, in einem kleinen Raum des Reichspostministeriums in Berlin, im ersten Stock des verkehrsumbrandeten Eckhauses der Leipziger- und Mauerstraße, gemütlich auf einem Klappstuhl zu sitzen und doch mit den Augen und Ohren gleichzeitig im Stadion zu sein: im Schwimmstadion des Reichssportfeldes, wo jetzt eben ein fantastischer Endspurt zwischen Japans und Amerikas Vertreter in der 400-Meter-Strecke steigt. Man hört von seinem Platz aus die anfeuernden Rufe der Menge. Man sieht, wie beide Männer im kristallklaren Wasser mit kräftigen Zügen um den Sieg in Neptuns Elementen kämpfen. Jetzt erst merkt man wieder, daß man ja gar nicht dabei ist, wenigstens räumlich genommen nicht dabei.

Ist man nun wirklich dabei?

Was ist nun Wirklichkeit? Ist man „wirklich" dabei oder ist man es nicht? Die Scheibe vorn vor den Augen der Zuschauer jedenfalls wirft im Bewußtsein derer, die diesen Raum füllen, alle Begriffe von wirklich und unwirklich durcheinander und zieht auch den Stumpfsinnigsten in ihren Bann. Eben ist der Japaner aus dem Becken geklettert und schlägt sich vor dem „Auge" des Mikrofons den Bademantel um den Körper. Das Bild wandert hinüber zu den Ehrentribünen und macht Halt vor dem preußischen Ministerpräsidenten Pg. Göring und dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach, die beide keine Ahnung davon haben, daß überall in Berlin und Potsdam in mehr als 30 Fernsehräumen Menschen beieinandersitzen, die sie in diesem Augenblick aus nächster Nähe beobachten. Wieder plätschert das Wasser durch den Reiher. Diesmal liegt ein Deutscher mit einem Ungarn im Spitzenkampf. Beide verausgaben sich — wie man genau sieht — durchaus nicht, sondern sparen ihre Kräfte für den Endlauf. Der Ansager gibt Erläuterungen, geht mit seinem Mikrofon immer dorthin, wo „etwas los" ist. Man hört nun die Ungarn ihren Schlachtruf „Hui, Hui, Hoia" aus vollem Hals brüllen. Der Ansager gibt zu, daß er sich darunter nichts vorstellen kann und bittet eine nahestehende Ungarin, ihm und uns doch zu erläutern, was es mit diesem, jedem Stadionbesucher in der letzten Woche vertraut gewordenen Schlachtruf auf sich hat. Die Ungarin guckt ihre für sie unsichtbaren „Zuschauerhörer" belustigt an, blinzelt ein bißchen in die Sonne und meint: „Fürr uns ist das soviel wie fürr die Deutschen das Sieg-Heil, verrstehen Sie?" Ja, alle haben verstanden. Trotzdem fügt die temperamentvolle Putztochter beschönigend hinzu: „Aber auch bei deutschen Siegen rufen wir immer Hui, Hui, Hoia."

Das Bild wandert

Nach diesem kleinen Intermezzo wechselt das Bild. Aus der Ecke kommen wieder Kreischtöne, die weiße Scheibe ist plötzlich wie von der Finsternis verschluckt und taucht vorerst nicht wieder auf. Dann auf einmal — fast hat man die Hoffnung schon aufgegeben — ist sie in voller Größe wieder da und bringt ein weit klareres Bild heraus. Ein Reck steht im Vordergrund und ein italienischer Turner macht exakte Uebungen. „Wir haben nun umgeschaltet zur Dietrich-Eckart-Bühne und übertragen Ihnen die hier stattfindenden Turnwettkämpfe" tönt es auch dem Lautsprecher. Das Bild macht einen Abstecher zum Richtertisch der Barrenturner, in die Reihen der Aktiven und wandert dann wieder zurück zu den Geräten. Zwei Männer der deutschen Turnerachtet unterhalten sich gerade über ihre Chancen und fast kann die fernsehende Oeffentlichkeit ihr Gespräch belauschen. Aber das Mikrofon ist diskret genug, sich sofort auf seine Ausgangsposition zurückzuziehen.

Nicht im Stadion — doch „dabei"

In den paar Minuten am Fernseher hat man ebensoviel erlebt als die Stadionbesucher und die Zuschauer in der Dietrich-Eckart-Bühne selbst. Hier nimmt einem der Ansager sogar noch die „Mühe der Aufmerksamkeit" ab. Er reicht seinen Zuschauern nur die Dinge, die der Aufmerksamkeit wirklich wert sind, während man auf den Kampfstätten selbst, bei dem vielfältigen Geschehen, oftmals nicht weiß, welche Ereignisse man mit dem Auge zuerst einfangen soll. Am Fernseher wird nicht nur der Ton und das Bild, sondern auch das Bewußtsein der Menschen entsprechend der Wichtigkeit der Dinge gesteuert und gelenkt. Die Teilausschnitte aber, die einem die Technik vermittelt, bilden im ganzen ein großes umfassendes Mosaik, so daß man bei dem Rückweg ins Tageslicht ohne Uebertreibung sagen kann: Ich habe Olympia erlebt!

Ruder-Olympia

Einteilung der Hoffnungsläufe

Aus den Vorläufen im Vierer m. St. kommen in die Entscheidung am 14. August die Sieger Holland, Deutschland und die Schweiz. Die Unterlegenen bestreiten die Hoffnungsläufe, die wie folgt eingeteilt wurden:

1. Lauf: Japan, Tschechoslowakei, Dänemark, Brasilien, Schweden;

2. Lauf: Italien, Jugoslawien, Ungarn;

3. Lauf: Belgien, Uruguay, USA, Frankreich. Die Sieger dieser drei Läufe kommen ebenfalls in die Entscheidung.

Aus den Vorläufen im Zweier o. St. kommen in die Entscheidung die Sieger Polen, Ungarn, Deutschland. Die Unterlegenen bestreiten die Hoffnungsläufe, die wie folgt eingeteilt wurden:

1. Lauf: USA, Argentinien, Großbritannien, Brasilien;

2. Lauf: Uruguay, Oesterreich, Schweiz;

3. Lauf: Dänemark, Holland, Belgien. — Die Sieger kommen ebenfalls in die Entscheidung.

Aus den Vorläufen im Einer kommen in die Vorentscheidung am 13. August die Sieger Polen, Deutschland, Schweiz, Großbritannien. Die Zwischenläufe am 12. August wurden wie folgt eingeteilt:

1. Lauf: Estland, Norwegen, Ungarn, Oesterreich;

2. Lauf: Holland, Südafrika, USA, Italien;

3. Lauf: Jugoslawien, Argentinien, Tschechoslowakei, Frankreich;

4. Lauf: Australien, Uruguay, Brasilien, Kanada. — Der Erste eines jeden Zwischenlaufes kommt in die Vorentscheidung.

MARCHIVUM

Säbelmannschaftsfechten

Ein leichter Sieg unserer Mannschaft

Allmählich gehen die Kämpfe im Fechten ihrem Ende entgegen. Am Mittwochmorgen traten die Säbelfechter auf den Plan, um ihre Kräfte zu messen. Wiederum hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, was weiter nicht verwunderlich ist, da der Säbel bekanntlich die Waffe ist, die bei den Zuschauern das größte Interesse auslöst. Die Mannschaften von 22 Nationen waren in sieben Gruppen eingeteilt worden.

In der 2. Gruppe haben Schweden und Oesterreich bereits kampflos die Vorrunden überstanden, da Brasilien aus unbekannten Gründen nicht antrat.

Casmir bewies seine Klasse

In Gruppe 1 standen Deutschland mit Casmir, Eisenecker, Heim und Wahl der starken rumänischen Mannschaft gegenüber. Im ersten Teil des Gefechtes kämpften beide Mannschaften ausgeglichen, aber dann gingen die Deutschen in Führung und siegten glatt mit 10:6. Altmeister Casmir gewann alle seine vier Kämpfe, während die übrigen Deutschen je zwei Kämpfe verloren. Die Deutschen kämpften sehr verhalten.

In der Gruppe 3 behielt der Olympiasieger von 1932, Ungarn, gegen Dänemark mit 16:0 klar die Oberhand. Die Tschechoslowakei war in Gruppe 4 über Griechenland mit 13:3 erfolgreich. In der Gruppe 5 war Holland über Chile erwartungsgemäß mit 13:3 im Vorteil. Frankreich erwies sich in der 6. Gruppe gegenüber Kanada als überlegene Mannschaft und blieb mit 13:3 im Vorteil. Amerika besiegte die Schweiz mit 12:4.

In der 7. Gruppe gab es die einzige Ueberraschung, denn hier siegte die Türkei gegen Jugoslawien mit 9:7.

Basketball-Turnier

Entscheidungsrunde begann

Im Olympischen Basketball-Turnier begann zwischen den noch im Rennen befindlichen 14 Mannschaften die Entscheidungsrunde, die nach dem Pokalsystem ausgetragen wird. Mit Ausnahme von Peru und USA, die Freilos gezogen hatten, traten alle übrigen Mannschaften an.

Die Spiele, die auf den Tennisplätzen im Reichssportfeld ausgetragen wurden, hatten alle einen außerordentlich guten Besuch aufzuweisen.

Philippinen — Estland 39:21 (21:4). Neben USA ist die Mannschaft der Philippinen als eine der ersten Anwärterinnen auf die goldene Medaille anzusehen. Die Philippinen schlugen Estland ganz überlegen, nachdem sie schon vor der Pause eine 21:4-Führung herausgeholt hatten.

Italien — Chile 27:19 (16:11). Einen harten Kampf lieferten sich Italien und Chile. Die körperlich kräftigeren und größeren Italiener gewannen schließlich dank dieses Vorteiles.

Mexiko — Japan 28:22 (12:8). Auch in diesem Spiel waren die kleinen Japaner den Mexikaner physisch stark im Nachteil. Die mexikanische Mannschaft nützte ihre körperlichen Vorteile energisch aus.

Kanada — Schweiz 27:9 (13:1). Kanada kam zu einem ganz überlegenen Sieg über die Schweiz. Die Kanadier waren um eine ganze Klasse besser als ihr Gegner und führten nach der Pause zeitweise sogar mit 16:1.

Uruguay — Tschechoslowakei 28:19 (14:8). Die beiden Mannschaften lieferten sich einen schönen, abwechslungsreichen Kampf, bei dem vor allem die zahlreich erschienenen südamerikanischen Zuschauer mit riesiger Begeisterung mitgingen.

Polen — Brasilien 33:25 (17:10). Polen hatte in diesem Spiel einen schönen Erfolg über Brasilien, dessen Mannschaft lange nicht mehr so gut wie in den vergangenen Kämpfen spielte, zu verzeichnen.

In der Endrunde

wurden die heute siegreichen Nationen, sowie USA und Peru in zwei Gruppen eingeteilt, die heute, Mittwoch, folgende Spiele austragen:

Gruppe I:
USA — Philippinen
Italien — Mexiko

Gruppe II:
Kanada — Uruguay
Polen — Peru.

Die siegreichen Mannschaften aus diesen Spielen treffen am Donnerstag zusammen und die Gewinner dieser zwei Treffen bestreiten dann am Freitag das Endspiel, während die unterlegenen Mannschaften um den dritten Platz streiten.

Wasserball-Turnier

Belgien — England 6:1 (3:1)

Das erste Wasserballspiel des Mittwochs bestritten Belgien und Großbritannien. In stärkster Aufstellung zeigten die Belgier eine sehr gute Mannschaftsleistung und siegten verdient mit 6:1 (3:1). Die Briten führten mit überraschend großer Härte den Kampf durch. Der ausgezeichnete deutsche Schiedsrichter Benecke war dadurch gezwungen, das Spiel etwas zu zerpfeifen, um es sich nicht aus der Hand gleiten zu lassen.

Durch Mitchell gingen die Engländer zwar in Führung, de Paufo, Castelyns und Issele (je 2) sorgten aber für den sicheren belgischen Sieg.

Frankreich — Oesterreich 4:2 (1:2)

In einem spannenden und harten Kampf besiegten die Franzosen die Oesterreicher. Torschützen für Oesterreich waren Schönfeld (2), für Frankreich Busch, Padou, Vandecasteele (2).

Olympisches Dorf - Dorf der Sieger

Ueberall herrscht eitel Lust und Freude, auch wenn keine Medaillen errungen wurden

Macht man jetzt, da ein guter Teil der Kämpfe auf dem Reichssportfeld und den anderen Kampfstätten um Berlin bereits hinter uns liegt, einen Rundgang durch das Olympische Dorf, so ist man überrascht, wie sehr sich das Leben und Treiben hier im Laufe weniger Tage verändert hat und dem Dorf ein ganz anderes Gesicht verleiht. Die bekannten Gestalten der großen Sportler, die dem Bewohner des Olympischen Dorfes, wie dem Besucher des Stadions längst vertraut geworden waren, erblickt man jetzt nicht mehr, wie früher, bei unermüdlichem Training auf dem Sportplatz des Dorfes. Man sieht sie, mit den farbenprächtigen Olympiauniformen ihres Landes bekleidet, in Gruppen beisammenstehen, unten am Waldsee oder auf den Vorplätzen ihrer Häuser. Sie folgen den noch stattfindenden Kämpfen mit größtem Interesse und unterstützen dabei ihre Favoriten mit mehr oder weniger Temperament.

Freude mit und ohne Medaille

Die Mannschaften, denen es geglückt ist, eine Medaille zu erobern, freuen sich natürlich ihres Erfolges, die anderen aber — und das ist fast die Hälfte aller Olympiamannschaften —, denen dieser Erfolg nicht vergönnt war, sind nicht weniger befriedigt und glücklich über ihre Teilnahme an den Olympischen Spielen, denn sie haben unendlich viel gesehen und mehr noch gelernt. Gelernt sowohl von dem überragenden Können der besten Sportler der Welt, ebenso wie auch von der deutschen Organisationskunst, die, wie sie alle sagen, einzig dasteht in der Welt. Und dieses Glücklichsein über einen Erfolg, der allen Teilnehmern der Olympischen Spiele gleichermaßen zuteil geworden ist, gibt dem Olympischen Dorf jetzt schon eine besondere Note. Das Dorf der Olympiakämpfer wird zum Dorf der Olympiasieger, und dieser Verwandlungsvorgang macht sich überall bemerkbar.

Achtung, Bumerangs!

Als ich mich in dieser Absicht auf den Weg machte, kam ich zuerst am Hause Mannheim vorbei, in dem die französischen Radfahrer wohnen. Dort sah ich auf dem Vorplatz des Hauses inmitten von Blumen und grünem Gesträuch, mit der Trikolore im Hintergrund, ein Rennrad ausgestellt, an dem ein großes Pappschild mit der Aufschrift hing: „Bravo!" Ein französischer Trainer, der mit strahlendem Gesicht dabei stand, erklärte mir, dies sei das Fahrrad des französischen Rennfahrers Charpentier, der das 100-Kilometer-Rennen gewann.

Von hier aus gehe ich zunächst quer über die Dorfwiese, was zwar durchaus gestattet, aber nicht ganz ungefährlich ist, denn in der Luft schwirren fast den ganzen Tag die Bumerangs der Engländer und Australier; doch gelange ich diesmal noch ohne Verlust meines Skalps auf die andere Seite der Aue und komme gleich darauf an den Häusern der Amerikaner vorbei. Vor dem Hause Bautzen sehe ich allein sechs Eichenbäumchen in hübschen dunkelroten Töpfen im Schatten eines Gebüsches stehen. Sie gehören den Gewinnern von Goldmedaillen und werden jetzt sorgfältig bewacht und gepflegt.

Japanisches Glück

Bei den Japanern war nach dem schwer erkämpften Marathonsieg nicht mehr Leben als sonst. Ich treffe zunächst den Marathontrainer Hidesaburo Sato, der natürlich über den großen Erfolg glücklich ist, ohne sich jedoch viel anmerken zu lassen. Und was ist mit Son? Er machte zwar einen überraschend frischen Eindruck, als er nach seinem großen Lauf als Erster im Reichssportfeld eintraf, und man merkte ihm wenig Ermüdung an. Aber wie sollte ein Mensch, und sei er auch noch so hart und zähe, die Anstrengungen dieses unerhört schnellen Laufes über die 42,5 Kilometer lange Marathonstrecke ohne eine mehrtägige Ermüdung überwinden können?

Wie groß ist deshalb mein Erstaunen, als ich Son eben mit raschen Schritten den Gang entlangkommen sehe, einen schweren Kabinenkoffer vor sich herschiebend. Sein hageres, kerniges Gesicht lächelt wie immer, sein Schritt ist so flink und elastisch wie je. Er freut sich über seinen Sieg, es ist ein Sieg Japans und eine Belohnung für sein unermüdliches Training. Er freut sich über die zahlreichen Telegramme, die er von seinen Freunden und Bekannten aus Japan erhielt. Besonders glücklich aber macht ihn ein Glückwunschtelegramm, das ihm von einem sportbegeisterten Deutschen zuging, den er nicht kennt, und der ihm trotzdem zu seinem Siege gratulierte.

Siegesfeier mit — Tee

Ich erinnere mich, wie unser deutscher Hammerwerfer und Gewinner der Goldmedaille, Hein, am Tage nach seinem glänzenden Siege, ohne an Feste und Feiern zu denken, sich bescheiden zurückzog in sein Zimmer und keinerlei Wesens machte von seinem großen Erfolge. Deshalb interessierte es mich, wie die Japaner den Sieg ihres Son feierten. Sein Trainer Sato sagte mir: „Am Abend saßen wir Marathonleute mit einigen unserer Leichtathleten zusammen in unserem Zimmer bei japanischem Tee und Reisgebäck. Eine große Feier würde uns nicht glücklicher machen!"

Meist macht man sich wohl andere Vorstellungen von den Tagen eines Olympiakämpfers nach seinem Siege, besonders wenn er so schwer gewonnen wurde, wie gerade im Marathonlauf. Doch was man jetzt täglich im Olympischen Dorf erlebt, beweist am besten, daß gerade die hervorragendsten Sportler, deren Namen in aller Munde sind, sich zugleich auch durch ihre Bescheidenheit und Einfachheit auszeichnen.

H. A. H.

„Großer Bergpreis von Deutschland"

Schauinslandrennen 1936 mit deutschen Kraftradmeisterschaften

Das am Sonntag, 30. August, zum Austrag kommende Bergrennen für Krafträder, Kraträder mit Seitenwagen, Sport- und Rennwagen wird unter der Bezeichnung „Großer Bergpreis von Deutschland" von der Obersten Nationalen Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt (ONS) veranstaltet. Teilnahmebrechtigt sind die Inhaber einer internationalen Fahrerlizenz, gültig für 1936. Der Nennende eines Kraftwagens muß außerdem im Besitz der internationalen Bewerberlizenz für Kraftwagen sein.

Die Ergebnisse der Rennen werden, wie wir der Ausschreibung entnehmen, gewertet: 1. für die Deutsche Meisterschaft 1936 für Solokrafträder; 2. für die Deutsche Meisterschaft 1936 für Krafträder mit Seitenwagen; 3. für die Deutsche Bergmeisterschaft 1936 für Kraftwagen.

Besonders sei darauf aufmerksam gemacht, daß im Rahmen des Großen Bergpreises von Deutschland 1936 ein Sonderlauf für Kraftrad-Ausweisfahrer stattfindet, die als nationale Veranstaltung durchgeführt wird. Teilnahmebrechtigt sind die Inhaber eines nationalen Motorradfahrerausweises für das Jahr 1936. Nennungsschluß: 20. August, 18 Uhr. Sportkommissare: L. v. Bayer-Ehrenberg, Stabsführer der ONS, und Ewald Kroth, Sportpräsident des DDAC. Rennleiter: Friedrich König, Gausportleiter des DDAC, Gau Baden, Freiburg i. Br.

An den Trainingstagen (27., 28. und 29. August) haben alle am Rennen teilnehmenden Fahrer zwei Trainingsfahrten zu machen, für die bestimmte Höchstzeiten vorgeschrieben sind. — Zahlreiche Preise und Ehrenpreise sind für das Rennen ausgesetzt; der schnellste Fahrer erhält auch einen Ehrenpreis des Führers des deutschen Kraftfahrsportes, Korpsführer Hühnlein.

Wie in den Vorjahren, wird auch in diesem Jahre wieder einige Tage vor diesem großen motorsportlichen Ereignis das Rennbüro in der Freiburger Lessingschule eröffnet (ab 26. August). Die Preisverkündung, Preisverteilung und Siegerehrung finden in der gewohnt feierlichen Weise am Renntag um 18 Uhr auf dem schönsten Freiburger Platz, dem altehrwürdigen Münsterplatz, statt.

Klasse-Pferderennen in Niederrad

Deutschlands Vollblüter am Start / Ueber 200 Startende nach der Reugelderklärung

Am kommenden Samstag und Sonntag rückt Frankfurt in den Mittelpunkt des rennsportlichen Geschehens in Deutschland. Tausende sachmännische Beobachter verfolgen die großen Ereignisse, die in Niederrad auf der Frankfurter Rennbahn zur Entscheidung kommen und die gesamte deutsche Renngemeinde und darüber hinaus das Ausland — genauer gesagt Frankreich, Italien und Oesterreich — zeigt Aufmerksamkeit, denn auf der Frankfurter Bahn erhärtet sich die Form der deutschen Vollblüter, die acht Tage später in Baden-Baden mit den Pferden der genannten Länder ins Rennen kommen werden. Es war von jeher der Vorteil der Frankfurter Augustrennen, daß sie letzten Aufschluß vor Badens Internationaler Woche geben konnten, wo ebenso wie in Niederrad der Kurs links herum führt im genauen Gegensatz zu vielen anderen großen Pferde-Rennbahnen. Jahrelang konnte die Tradition nur auf Grund dieser Tatsache gepflegt werden.

Wenn diesmal die Frankfurter Augustrennen so glanzvoll wie je besetzt sein werden, wenn nach dem ersten Nennungsschluß fast 400 Pferde als Bewerber für das gute Dutzend Rennen genannt waren und es nach der Reugeld-Erklärung immer noch weit über 200 wahrscheinliche Starter gibt, so erkennt man am besten, welcher Wertschätzung sich die Bahn und der junge Frankfurter Rennverein in der großen deutschen Rennsportgemeinde erfreut.

Was uns natürlich in erster Linie angeht und den großen Publikumserfolg sichern wird, ist die Besetzung der sechs wichtigsten Rennen dieser beiden Renntage am Samstag, 15. August und Sonntag, 16. August. Das ehrwürdige Wäldchens-Rennen hat u. a. Glaukos, Periander, Alexandra, Idomeneus, Reichsfürst, Goldtaler, Freigeist, Edel-Bitter, Palander, das Landgrafen-Rennen Pferde wie Novarro da Gubbio, Galleria, Brera, Märchenwald, Florian, Freischärler, Sybarit, Blasius, Engelsburg, Adjunta, Antoniazzo, Trollius, Marquisette, Amega usw. angezogen. Für den Preis vom Rhein kommen u. a. Dardanos, Perlenschnur, Ideolog, Floria, Elfmeter, Anthillis, Muscat, Azolin, Bockerode, Carna, Altdamm in Frage und für das genau so wertvolle Dr.-Riese-Erinnerungs-Jagdrennen u. a. Eisack, Rigoletto, Ruwer, Erwin v. Steinbach, Siesta, Bengali, Schwerthieb, Dummkopf, Adelbert, Stora, Enthusiast, Salur in Betracht.

USA-Sportfest in Hamburg

Torrance vor Wölke

Das große Leichtathletik-Sportfest in Hamburg wurde zu einem glänzenden Erfolge, denn zu dem Treffen zahlreicher ausländischer Olympiakämpfer mit den besten deutschen Athleten hatten sich über 8000 Zuschauer eingefunden, die fast in allen Wettbewerben Glanzleistungen zu sehen bekamen. Die großartige Veranstaltung hatte nur den einen Fehler, daß sie zu spät begann, so daß ein Teil der Wettkämpfe noch bei künstlicher Beleuchtung ausgetragen werden mußte. Die amerikanischen Athleten holten die meisten Siege. San Romani gewann die 1500 Meter in 3:54,8 vor Schaumburg. Ueber die 110-Meter-Hürdenstrecke lief der Amerikaner Borrest Towns die hervorragende Zeit von 14.2 Sek. Der Schwede Warngaard konnte im Hammerwerfen den Olympiasieger Hein hinter sich lassen. Ebenso erging es dem Olympiasieger im Kugelstoßen, Hans Wölke, der diesmal dem Amerikaner Torrance den Sieg überlassen mußte. Albritton übersprang bei künstlicher Beleuchtung noch über 2.04 Meter.

Ergebnisse

400 Meter Hürden: 1. Hardin (USA) 54,3; 2. Scheele (Hamburg) 54,8. — 800 Meter: 1. Hornbostel (USA) 1:56,8. — 100 Meter 1. Wykoff (USA) 10,6; 2. Glickman (USA) 10.6; 3. Borchmeyer (Deutschland) 10,7. — 1500 Meter: 1. San Romani (USA) 3:54,8; 2. Schaumburg (Oberhausen) 3:55,4. — 110 Meter Hürden 1. Towns (USA) 14,2; 2. Staley (USA) 14,8; 3. Scheele (Hamburg) 16,0. — Hammer: 1. Warngaard (Schweden) 53,68 Meter; 2. Hein (Hamburg) 53,65 Meter; 3. Favor (USA) 53,15 Meter; 4. Dreyer (USA) 53.08 Meter; 5. Blask (Berlin) 52,87 Meter. — 200 Meter: 1. Robinson (USA) 21,3; 2. Draper (USA) 21,5; 3. Schein (Hamburg) 21,7. — Kugel: 1. Torrance (USA) 16.20); 2. Wölke (Berlin) 16,11 Meter. — 400 Meter: 1. Fitch (USA) 48,2; 2. Williams (USA) 48,3; 3. Blazejezak (Wünsdorf) 49,1. — Hochsprung: 1. Albritton (USA) 2.04 Meter; 2. Weinkötz (Köln) 1,98 Meter; 3. Gehmert (Berlin) 1,95 Meter. — 4 × 100-Meter: 1. USA (Draper, Wykoff, Robinson, Glickman) 40,9; 2. Deutschland (Leichum, Schein, Hornberger, Borchmeyer (41.8).

Den Regenmantel
RM. 12.— 14.— 17.50 18.25
elegant - leicht - wasserdicht
von HILL & MÜLLER
N 3, 12 Kunststraße N 3, 12

Olympia-Erinnerungs-Pokal

Für die 6-Meter-R-Klasse

Die Kieler Seglervereinigung hat beschlossen, einen Olympia-Erinnerungs-Pokal für die 6-Meter-R-Klasse zu stiften, der erstmalig in der „Kieler Woche" des Olympia-Jahres 1936 ausgesegelt werden soll. Die Kieler Seglerkreise bekunden auch hierdurch, daß sie mit allen Kräften gewillt sind, die bei den olympischen Segel-Regatten angekündigten internationalen Bestrebungen zu festigen und im Interesse des internationalen Segelsports noch weiter auszubauen.

Internationales in Frankfurt

Im Rahmen der internationalen Turn- und Sportwoche in Frankfurt am Main wird bekanntlich am Samstag, 15. August, ein leichtathletisches Abendsportfest im Sportfest durchgeführt. U. a. werden hierbei die deutschen Olympiasiegerinnen Tilly Fleischer und Gisela Mauermeyer an den Start gehen. Weiterhin wurde eine japanische Mannschaft verpflichtet und dazu soll noch eine starke Vertretung Finnlands kommen. Das Fest wird also eine sehr gut Besetzung erfahren.

Das Programm der internationalen Woche beginnt am Mittwoch, 12. August, 18.15 Uhr, im Sportfeld mit dem Fußballspiel China — Gau Südwest, die zweite Veranstaltung bildet am Samstag das leichtathletische Abendsportfest. Am gleichen Tage und am Sonntag werden auf der Rennbahn in Niederrad Pferderennen gelaufen, die so stark besetzt sind, daß sie als größte Rennen der Nachkriegszeit angesprochen werden können. Einen der Höhepunkte der Woche bildet dann am 17. August das Hockeyspiel Indien gegen Sadtelf Frankfurt. Am Tage darauf turnen dann Ungarns Olympiaturner im Schumanntheater gegen eine durch deutsche Olympiaturner verstärkte Südwest-Riege. Vom 19. bis 25. August folgen dann Veranstaltungen im Fußball, Schwimmen, Ringen, Gewichtheben, Rudern, Kanufahren und Boxen und als weiterer Höhepunkt die Deutschen Radmeisterschaften der Bahnamateure.

MARCHIVUM

Auch ein „Sommertag"

Wer in diesem Sommer die angenehme Pflicht hat, über das jeweilige Wetter zu schreiben, der sitzt immer in der Klemme. Schreibt er vom Regen, dann scheint die Sonne, schreibt er von der lachenden Sonne, dann regnet es ganz bestimmt; ergo: schreiben wir vom Regen, damit die Sonne wieder scheint.

Wir sind so mitten im August drinnen, in dem die Sonne am wolkenlosen Himmel stehen und eine Hitze verbreiten sollte, daß die Strand- und sonstigen Bäder nur so wimmelten von Kühlungsuchenden. Statt dessen regnet es, regnet ununterbrochen, eine ganze Nacht hindurch, einen ganzen Tag lang. Die Eismänner haben sich mit ihren Milch- und Fruchteiswagen in die hintersten Winkel verkrochen, damit sie die mitleidigen und boshaften Witze nicht hören müssen, die ihnen schadenfrohe Leute zugedacht haben. Ein Bademeister hat mir erzählt, er würde umsatteln, denn er mache sich in diesem Sommer mit seinem Beruf beinahe lächerlich. Nur die Straßenbahn freut sich und die Regenschirm- und Wettermäntelgeschäfte. Regenschirme und Regenmäntel sind heuer sehr gefragt. Wunder, sowas!

Leute, die zur Zeit Urlaub haben, sind ungenießbar. Es ist ratsam, ihnen möglichst weit aus dem Wege zu gehen. Heute morgen stand einer auf der Straßenbahn, hinten auf der Plattform, wo alle stehen, denen das Wetter im Magen liegt, und schimpfte mächtig. Besuch habe er und nach Worms fahren wolle er, heute mittag, mit dem Dampfer natürlich. Aber nichts sei es, rein Essig sei es, und ein Schweinewetter dazu sei es und überhaupt. Resigniert stieß er seinen Regenschirm auf den Boden und stieg an der nächsten Haltestelle aus.

Warum ich eigentlich auf die Idee mit dem Regenwetter gekommen bin? Weil ein Bekannter zu mir sagte, jeder, der über den Regen schreibe, müsse eigentlich zwei Stunden durch den Regen gewandert sein. Dann habe er die richtige Stimmung, den rechten Eindruck. Ob es ohne das nicht auch ginge, wagte ich einzuwenden? Nein, denn erst dann könne man den Anzug aufbügeln lassen, dem Hut eine neue Form geben und die Schuhe auf ihre Ausdauer hin untersuchen. Zu was alles so ein Regenwetter nicht gut sein soll!

Und dabei regnet es munter weiter, immer weiter. Nein, bitte nichts von der Sonne sagen! Nur vom Regen, denn dann kommt sie bestimmt, die gute, liebe Frau Sonne! r.

Die Polizei meldet:

Betrunkener am Steuer: In der Nacht zum Mittwoch wurde ein Mann von hier vorläufig festgenommen, weil er in betrunkenem Zustand mit einem Personenkraftwagen durch verschiedene Straßen der Neckarstadt fuhr und hierbei durch sein Verhalten den übrigen Verkehr gefährdete. Dem verantwortungslosen Fahrer wurden die Papiere abgenommen.

Wieder 160 Verkehrssünder. Bei den am Dienstag vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden wie am Vortage 160 Kraft- und Radfahrer wegen Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften angezeigt bzw. gebührenpflichtig verwarnt und 11 Kraftfahrzeuge wegen verschiedener technischer Mängel beanstandet.

Hunde gefährden den Verkehr. Schon wiederholt haben unbeaufsichtigt auf der Straße herumlaufende Hunde den Verkehr gefährdet und Unfälle verursacht. So stürzte am Dienstagvormittag auf der Breiten Straße ein Motorradfahrer dadurch, daß ihm ein Hund gegen das Vorderrad sprang. Der Fahrer erlitt mehrere Hautabschürfungen.

Ob Sonne scheint, ob Regen spritzt, ein Wurtmann-Schirm für beides schützt **N 2,8**

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt a. M.

Eingeleitet durch verbreiterte Gewittertätigkeit am Dienstag, hat sich über Westeuropa wieder eine nordwestliche Luftströmung eingestellt. Die in ihr hereinströmenden kühleren Luftmassen dringen zunächst zwar langsam vor, wobei es am Mittwoch im Südwesten des Reiches zu ergiebigen Landregen kommt. Bis zum Donnerstag werden sich die frischeren Luftmassen aber voll durchsetzen, so daß dann wechselnd bewölktes Wetter mit Schauern zu erwarten ist.

Voraussage für Donnerstag: Ueberwiegend bewölkt und vereinzelt kürzere Regenfälle, doch zeitweilig aufheiternd. Tagestemperaturen wieder niedriger als seither, südwestliche bis westliche Winde.

... und für Freitag: Unbeständiges und nicht niederschlagfreies Wetter. Nur mäßig warm.

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 13. August

6.00 Olympische Fanfaren; anschließend: Musik in der Frühe; 6.30 Gymnastik; 7.00 Nachrichten; 9.00 Unterhaltungsmusik; dazwischen: Hörberichte: Rudern, Zwischenläufe; Schwimmen: 400 Meter Freistil Frauen, Vorläufe; 1500 Meter Freistil, Vorläufe; Wasserballspiele; 12.00 Musik am Mittag; dazwischen: Olympische Siegertafel 1896—1936; 13.45 Nachrichten; 14.00 Musik zur Unterhaltung; dazwischen: Hörberichte: Rudern, Zwischenläufe; Schwimmen: 1500 Meter Freistil, Vorläufe; 200 Meter Brustfil, Vorläufe; 100 Mtr. Rücken, Zwischenläufe; 100 Meter Rücken Frauen, Endlauf; Wasserballspiele; Fechten: Säbelmannschaft, Entscheidung; Fußballspiel um den 3. und 4. Platz; 18.00 Unterhaltungsmusik; 19.00 Olympia-Echo: 13. Tag; 20.00 Nachrichten; 20.10 Volkstümliche Musik (Sie hören: das Jodler-Duett Mizzi und Karl Strohmeyer und den Zitherklub Neukölln); dazwischen: Hörberichte: Boxen, 3. Serie; 22.00 Wetter- und Tagesnachrichten; 22.15 Olympia-Echo; 23.00 Klänge aus Rumänien (Original-Schallplatten rumänischer Volkslieder); 23.50 Tanzmusik (Münchener Tanzfunkorchester); 0.50 Ausklang.

Die Olympiaaufgabe der deutschen Gemeinde

Die Sorge für mustergültige Aufnahme der Gäste / Sie sollen ein getreues Bild von Deutschland bekommen

„Nach dem Willen des Führers hat Deutschland für die Olympischen Spiele 1936 Vorbereitungen wie kaum ein anderes Land zuvor getroffen. Die Hunderttausende ausländischer Gäste sollen würdig empfangen werden und ein besonders glänzendes Beispiel deutscher Gastfreundschaft erleben. Ich bin gewiß, daß jeder Deutsche seine Ehre darein setzen wird, den ausländischen Besuchern, die alle unter dem Schutze des Deutschen Reiches stehen, zuvorkommend gegenüberzutreten und, wenn sie einer Hilfe bedürfen, ihnen mit Rat und Tat Beistand zu leisten."

Unsere Aufgabe

Zu diesem Aufruf des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda macht Dr. J. Fischer in der letzten Ausgabe des Zentralblattes der NSDAP für Gemeindepolitik, „Die nationalsozialistische Gemeinde", u. a. folgende interessante Ausführungen:

„Aus diesem Aufruf des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda geht eindeutig hervor, welche Bedeutung der Führer und die nationalsozialistische Regierung den Olympischen Spielen 1936 beimessen. Sie sehen darin nicht nur den Kampf der sportlichen Jugend unserer Nation mit den besten Athleten der Welt um die Ehre des olympischen Sieges, sondern darüber hinaus eine außenpolitische Aufgabe erster Ordnung für die gesamte deutsche Volksgemeinschaft.

Unsere Gäste wollen recht gründlich Deutschland ansehen

Doch damit sind die Aufgaben, vor die das Deutsche Reich und seine Volksgemeinschaft durch die Wahl Deutschlands als Schauplatz der Olympischen Spiele gestellt worden sind, noch keineswegs erschöpfend gelöst. Denn der Großteil der Besucher hat die oft wochenlange Reise nicht ausschließlich deshalb unternommen, um nur die Wettkämpfe zu sehen und im Anschluß an die Siegerehrung auf dem schnellsten Wege in die ferne Heimat zurückzukehren. Die meisten der fremden Gäste werden vielmehr die Gelegenheit wahrnehmen, sich Deutschland recht gründlich anzusehen, um sich aus eigener Anschauung ein Bild über deutsche Verhältnisse machen zu können. Es gibt ja auch schließlich kein zweites Land, das derartig zum Studium reizen könnte. Die nationalsozialistische Revolution und die mehr oder minder sachlichen Auslegungen ihrer Folgewirkungen durch die Vertreter der öffentlichen Meinung im Ausland, die allerorts vielbeachteten Großtaten der nationalsozialistischen Regierung auf allen Gebieten und ganz besonders die Berliner Eindrücke werden ihr übriges tun, die Ausländer zu bewegen, einen möglichst großen Teil Deutschlands kennenlernen zu wollen. Durch das weitgehende Entgegenkommen in Devisen- und Beförderungsfragen durch die maßgeblichen Stellen des Reiches wird dies dazu noch in angenehmster Weise erleichtert.

Wir alle können stolz sein auf das, was wir in dieser Hinsicht zu bieten haben. Das wird jeder, der guten Willens und offenen Herzens kommt, uneingeschränkt zugeben müssen. Die Leistungen des nationalsozialistischen Staates sprechen eine deutliche und eindringliche Sprache. Sie widerlegen jene Märchen, die immer noch draußen von kranken Gehirnen erdacht werden, als warte das Dritte Reich, gerüstet bis an die Zähne, nur auf den Augenblick, in dem es den Frieden Europas stören könne. Deutschland baut keine Festungen, um andere zu bedrohen, was bei uns geschaffen wird, sind Bollwerke des Friedens.

Die Gemeinde als Urzelle des Staates

Dafür sind gerade die deutschen Gemeinden die Urzellen des nationalsozialistischen Staates, in deren Schaffen das Grundgesetz des Dritten Reiches, die Deutsche Gemeindeordnung, Verwirklichung findet, die berufensten Zeugen. Ueberall treten hier die Zeichen des allgemeinen Aufstieges, den die nationalsozialistische Revolution eingeleitet hat, in ganz besonderer Sinnfälligkeit zutage. Die Gesundung der deutschen Gemeinden, der das Hauptaugenmerk der nationalsozialistischen Regierung gilt, hat sich heute bereits unvergängliche Denkmäler geschaffen, an denen selbst der Voreingenommenste nicht ohne Bewunderung und Hochachtung vorbeigehen kann. Alle jene Probleme, die die Systemzeit nicht zu lösen verstand und vor denen viele Länder auch heute noch kapitulieren müssen, sind bei uns mit einer Großzügigkeit sondergleichen in Angriff genommen und zum großen Teil überwunden worden.

Dafür stellen schon die Wandlungen im äußeren Bild der deutschen Gemeinden, das diese im nationalsozialistischen Geist betriebene Aufbauarbeit neu zu formen beginnt, einen Beweis von seltener Ueberzeugungskraft dar. Vor keinem Gebiet des öffentlichen Lebens, das der Betreuung dieser volksnächsten Verwaltungsbehörden des Dritten Reiches anvertraut ist, hat diese Aufbauarbeit halt gemacht. Neben vorbildlichen Bauwerken öffentlicher Art, seien es nun Theater, Schulen, Sportplätze, Straßen oder Brücken, entstanden und erstehen fortwährend Siedlungen und Wohnbauten jeden Umfangs, als Schulbeispiel dafür, wie der Nationalsozialismus überall rastlos am Werke ist, der Volksgemeinschaft ein besseres Schicksal zu schaffen als Liberalismus und Marxismus es in der Vergangenheit zu bereiten verstanden. Die deutschen Gemeinden haben nicht nötig, Potemkinsche Dörfer vorzuführen. Sie können voll aufrechten Stolzes all das zeigen, was geleistet worden und noch in der Entwicklung begriffen ist, und sollten keine Gelegenheit versäumen, all das einem möglichst großen Kreis der ausländischen Gäste in geeigneter Form zugänglich zu machen. Viele unserer Gäste, die diese Eindrücke in sich aufnehmen, werden ihr Urteil über Deutschland, das auf vorgefaßter Meinung beruhte, revidieren müssen. Sie werden dann in ihrer Heimat manche irrige Anschauung richtigstellen können, manchen anregen, sich selbst eines besseren zu überzeugen.

Für Ehre, Arbeit und Frieden

Damit ist den Leitern der Gemeinden und ihren Mitarbeitern der Platz angewiesen, auf dem sie dazu beitragen können, die Olympischen Spiele über das rein Sportliche hinaus zu einem vollen und nachhaltigen Erfolg für Deutschland zu gestalten. Ueber den engen Rahmen des rein örtlichen Geschehens, in dessen Mittelpunkt die Sorge für die mustergültige Aufnahme der Fremden und die Schaffung der Möglichkeiten steht, daß sich die Ausländer ein getreues Bild von den Erfolgen machen können, die der Geist nationalsozialistischer Kommunalpolitik erringen konnte, werden sie sich hier auch ein außenpolitisches Verdienst hohen Grades erwerben können.

Nicht in dem Sinne etwa, daß nun versucht werden sollte, aus den Besuchern überzeugte Nationalsozialisten zu machen. Unsere Weltanschauung ist kein Exportartikel, sie gedeiht nicht jenseits der Grenzen unseres Volkstums, aus dessen Blutgebundenheit ihr Geist kam. Wir wollen den Ausländern nur zeigen, wie das Dritte Reich in Wirklichkeit aussieht, daß das deutsche Volk anders ist, wie es auch heute noch vielfach durch von Neid, Mißgunst und Verhetzung getrübte Brillen gesehen wird, nämlich eine Gemeinschaft, die ihre Ehre, ihre Arbeit und den Frieden liebt.

Wenn die Ausländer vom Besuch der deutschen Gemeinden diese Ueberzeugung mit nach Hause nehmen und ihr draußen Ausdruck verleihen, dann hat der nationalsozialistische Kommunalpolitiker seine Pflicht auf diesem Gebiete getan. Die Früchte werden allen deutschen Gemeinden nicht nur dadurch zugute kommen, daß die Verständigung zwischen den Völkern, die auf diese Weise nachhaltig gefördert werden wird, die internationalen Beziehungen zum Wohle aller Nationen festigt und vertieft, sondern unmittelbar auch dadurch, daß unsere Gäste als Künder deutscher Gastfreundlichkeit ganz wesentlich zur Hebung des Fremdenverkehrs beitragen werden, der für alle deutschen Gemeinden einen wirtschaftlichen Faktor von unabsehbarer Bedeutung darstellt.

Meldetermin für RAD-Führeranwärter

Schriftliche Bewerbungen bis spätestens 25. August / Die notwendigen Unterlagen

Gesunde, junge Männer im Alter von 18 bis 24 Jahren, die zum 1. Oktober 1936 als Bewerber für die Führerlaufbahn in den Reichsarbeitsdienst eintreten wollen, müssen bis spätestens 25. August 1936 ihre schriftlichen Bewerbungen mit nachgenannten Unterlagen dem Arbeitsgauführer des Arbeitsgaues XXVII, Baden, Personalamt Karlsruhe, Herrenstr. 45a, vorgelegt haben:

1. Bewerbung,
2. selbstgeschriebener Lebenslauf,
3. Lichtbild,
4. Freiwilligenschein für den Reichsarbeitsdienst,
5. (bei Minderjährigkeit) Einwilligungserklärung des Vaters oder gesetzlichen Vertreters zum Eintritt in den Reichsarbeitsdienst,
6. eidesstattliche Erklärung über Strafen,
7. Leumundszeugnis,
8. arischer Nachweis,
9. Leistungszeugnisse (beglaubigt).

Jeder, der als „Führeranwärter" anerkannt werden will, hat zunächst seine halbjährige Arbeitsdienstzeit als Arbeitsmann abzuleisten. Nach Ableistung der sechsmonatigen Pflichtzeit gilt der Betreffende als „Längerdienender Freiwilliger". Aus diesen werden unter Anlegung eines strengen Maßstabes die „Führeranwärter" herausgesucht. Weitere Auskunft über die Führerlaufbahn im Reichsarbeitsdienst geben die Führer der Arbeitsgruppen:

Führer der Gruppe 270; Nordbaden; Heidelberg
Führer der Gruppe 271; Mittelbaden; B.-Baden
Führer der Gruppe 272; Schwarzw.; Freiburg
Führer der Gruppe 273; Bodensee; Ueberlingen
Führer der Gruppe 274; Kraichgau; Bruchsal
Führer der Gruppe 275; Pfinzgau; Durlach.

Der oben genannte Termin gilt ebenso für die derzeitigen Angehörigen der Wehrmacht, die nach Ableistung ihrer Wehrdienstpflicht wieder in den Reichsarbeitsdienst eintreten wollen.

Eine sonnige Fahrt ins Pfälzerland

Mit dem Schwarzwaldverein unterwegs / Herrliche Wanderungen

Ausgangspunkt für die Augustwanderung des Schwarzwaldvereins war der herrlich inmitten von schönstem Hochwald gelegene Luftkurort Elmstein, wohin der günstig gelegte Verwaltungssonderzug die Teilnehmer von Ludwigshafen aus gebracht hatte. Deshalb soll an dieser Stelle zunächst der Reichsbahndirektion Ludwigshafen gedankt werden, daß sie nach diesem herrlichen Ausflugsort einen Verwaltungssonderzug laufen läßt und so den wanderfreudigen, natur- und heimatliebenden Volksgenossen ermöglicht, bequem und billig eine der schönsten Gegenden unseres Pfälzerlandes zu erreichen.

Schon die Bahnfahrt ist auf dieser Strecke von Neustadt a. d. H. ab ein Genuß. Von Lambrecht ab fährt die Bahn durch das reizende Elmsteiner Tal mit seinen schönbewaldeten Berghängen, vorbei an den Burgruinen Erfenstein, Spangenberg und Breitenstein, immer in unmittelbarer Nähe des kristallklaren, sich in malerischen Windungen durch das Tal schlängelnden Speyerbachs. Von der Burg Elmstein ist nicht viel mehr als eine Mauer vorhanden, was teilweise daher rühren soll, daß die Ruine den „Bauherren" der unmittelbaren Nachbarschaft ab und zu als Steinbruch gedient haben soll.

Ueber den Schloßberg ging die Wanderung abwechselnd durch schönsten Laub- und Nadelwald über Bremeneck zu dem 472 Meter hochgelegenen Forsthaus Schwarzsohl. Ein geradezu idealer Rastplatz lud zur Mittagsrast ein. Die meisten Teilnehmer machten von der lang vermißten und ersehnten Möglichkeit eines ausgiebigen Sonnenbades Gebrauch. Der für die Feuerwache errichtete Holzturm gewährt einen schönen Rundblick auf die benachbarten Höhenzüge. Einige Teilnehmer besuchten auch das Nibelungenheim, eine unweit des Forsthauses in schönster Waldeinsamkeit gelegene KdF — Erholungsstätte. Nach einer angenehmen und deshalb lange ausgedehnten Mittagsrast ging es auf schönen Waldwegen weiter hinab zu dem beschaulich-stillen Leinbachtal bis zur idyllisch gelegenen Bordmühle. Ein nochmaliger geringer Anstieg über den Schloßberg — Eisenbahntunnel belohnte die Wanderer mit einem überraschend schönen Blick auf den in herrlichster Umgebung gelegenen Luftkurort Frankenstein mit der alten Burgruine gleichen Namens und mit dem gegenüber sich erhebenden Rabenfels sowie der Teufelsleiter. Vor der Abfahrt noch eine Stunde gemütliches Beisammensein im Schmittschen Gasthaus war der Ausklang des bei schönstem Wetter verlebten genußreichen Tages.

Irreführende Schilder

Am Brückenkopf der Schlageterbrücke ist die Anbringung der Verkehrsschilder nicht ganz so, wie sich dies die ortsunkundigen Kraftfahrer wünschen. Die von Ludwigshafen kommenden Fahrer erblicken auf der Mannheimer Seite am rechten Gehweg außer dem nach Karlsruhe in gerade Richtung weisenden Schild ein zweites Schild, das die Richtung nach Frankfurt angibt und das den Fahrer nach der Rheinlust weist. Die nach Frankfurt wollenden Fahrer biegen also nach links aus und erst wenn der Wagen in der Kurve ist, sehen sie in der Mitte der Brückenkopfkreuzung unter Reklameschildern das zur Reichsautobahn weisende Schild. In den meisten Fällen wird der Wagen wieder nach rechts aus der Kurve herausgerissen, da ja alle nach Frankfurt wollenden Fahrer die Reichsautobahn benützen.

Es ist wirklich verwunderlich, daß hier nicht schon Unglücksfälle vorgekommen sind, da man stündlich beobachten kann, wie die ortsunkundigen Fahrer zuerst links in die Kurve gehen und dann nach rechts herumreißen, wenn sie festgestellt haben, daß der Weg nach Frankfurt nicht zur Rheinlust, sondern geradeaus führt. Hier muß unbedingt eine Aenderung getroffen und Klarheit geschaffen werden. Das zur Rheinlust weisende Richtungsschild nach Frankfurt ist durchaus nicht falsch, denn auf dem angezeigten Weg kommt man auch nach Frankfurt. Doch nicht über die Reichsautobahn, sondern über die Reichsstraße.

Letzte badische Meldungen

(Eigene Drahtberichte des „HB")

Schauspieler schwer verunglückt

* Baden-Baden, 12. Aug. Heute, Mittwoch früh, ereignete sich auf der Landstraße, kurz vor der Sternstraße, ein schweres Motorradunglück. Der erste Held der Baden-Badener Schauspiele, Conny Lyssen, fuhr mit seinem Motorrad mit ziemlicher Geschwindigkeit stadteinwärts. Da die Straße naß und die Fahrgeschwindigkeit für die dort befindliche leichte Kurve zu hoch war, geriet das Motorrad ins Schleudern und fuhr über den Bordstein in ein Schaufenster. Der Anprall war so heftig, daß Lyssen von der einen Seiteneinfriedung des Schaufensters wieder zurückgeworfen und mit dem Rad noch 6 Meter geschleudert wurde. Er erlitt einen Schädelbruch, eine schwere Gehirnerschütterung und einen Armbruch. Der Blutverlust war durch vollkommenes Aufschneiden der linken Gesichtspartie besonders groß. Er wurde mit dem Auto in das Städtische Krankenhaus gebracht. Sein Zustand gibt zu Besorgnis Anlaß. Der Unfall ist, insbesondere auch für das Theater ein schwerer Schlag, da der Verunglückte in den beiden ersten Aufführungen, die am 16. bzw. am 18. August herauskommen, tragende Rollen zu spielen hat.

Suchtage zur Abwehr des Kartoffelkäfers

* Karlsruhe, 12. August. Wie wir dem Nad. Gesetz- und Verordnungsblatt vom 11. August entnehmen, ordnet der Finanz- und Wirtschaftsminister die Veranstaltung von besonderen Suchtagen zur Abwehr des Kartoffelkäfers an, um ein etwaiges Auftreten des Käfers unverzüglich festzustellen. Bis zur Beendigung der Kartoffelernte wird jeweils für einen Zeitraum von drei Wochen ein Suchtag vorgeschrieben. Die Festsetzung und ortsübliche Bekanntgabe der jeweiligen Suchtage obliegt den Bürgermeisterämtern, die auch für die ordnungsgemäße und nachhaltige Durchführung des Absuchens an den Suchtagen zu sorgen haben.

Wer zur Nutzung von Grundstücken berechtigt ist, die mit Kartoffeln oder Tomaten bestellt oder bewachsen sind, ist verpflichtet, an den festgesetzten Suchtagen diese Grundstücksflächen, entsprechend den Weisungen des Abwehrdienstes des Reichsnährstandes, auf den Befall mit Kartoffelkäfer sorgfältig und soweit erforderlich unter Zuziehung von Hilfskräften abzusuchen.

Nichtbeachtung der Vorschriften dieser Verordnung wird mit Geld bis zu 150 RM bestraft.

Schwerer Unfall

* Säckingen, 12. August. Als ein Fabrikarbeiter aus Oeflingen vom Beerensuchen heimkehrte, kam er, als er einem Auto ausweichen wollte, ins Rutschen und stürzte so unglücklich, daß er starke Quetschungen und Schürfungen sowie eine Gehirnerschütterung davontrug.

Aussichtsturm auf geschichtlichem Boden

Tiengen, 12. Aug. Der 25 Meter hohe neue Aussichtsturm auf der Heitzenhöhe wurde am vergangenen Sonntag in Anwesenheit von Bürgermeister Gutmann und Landrat Dr. Hofheinz (Waldshut) mit einer Feier seiner Bestimmung übergeben. Die Stadt, die das Projekt mit Kräften gefördert hatte, gab aus laufenden Mitteln 5000 RM. Der Turm, der nun ein großer Anziehungspunkt für alle Besucher aus nah und fern werden wird, erhebt sich auf einer historischen Stätte des Grenzlandes und vermittelt eine herrliche Rundsicht über die gesegneten Gefilde des schönen Klettgau.

Folgenschwerer Verkehrsunfall

Edesheim, 12. Aug. In der Nacht zum Dienstag ereignete sich am Ortsausgang ein schweres Motorradunglück. An der Beiselbrücke fuhr ein aus Richtung Neustadt kommendes Motorrad in voller Fahrt auf das Brückengeländer. Dabei wurde der Fahrer, ein Beamter aus Rülzheim, 16 Meter weit geschleudert. Der Fahrer erlitt einen schweren Schädelbruch, außerdem Brustquetschungen, sein Beifahrer wurde weniger schwer verletzt. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus Edenkoben eingeliefert. Der Lenker des Motorrades liegt hoffnungslos darnieder.

Unser Wochenbrief aus dem Letzenberggebiet

Die Unwetterschäden auf den Feldern und Rebbergen / Mannschaftswettkämpfe / Geburtstage

Wiesloch, 12. Aug. In diesem Monat sind es 75 Jahre her, daß die Gemarkung Rotenberg ähnlich wie am 6. Juli dieses Jahres von einem folgenschweren Unwetter heimgesucht wurde. In einem Bericht im Rotenberger Lagerbuch heißt es, daß das Unwetter von einem furchtbaren Hagelschlag begleitet war, der überall auf den Fluren verheerenden Schaden stiftete. Sämtliche auf dem Felde befindlichen Früchte als Haber, Tabak, Hanf und etwas Gerst, alles Obst als Birn, Aepfel Nüsse und Zwechsen (Zwetschgen) wurden gänzlich vernichtet, in den Weinbergen nicht allein die Trauben, sondern auch das Holz zerschlagen, so daß das Jahr darauf kein Herbst zu hoffen war, und viele Bäume wurden vom Sturme aus dem Grund rausgerissen." Die Gemeinde erhielt daher laut Aufzeichnungen im Lagerbuch von der damaligen Großherzoglichen Regierung eine Steuervergütung in Höhe von 58 Gulden 45 Kreuzer zur Verteilung an die vom Unwetter am stärksten betroffenen Familien. „Die Bürgerschaft hat sich aber dahin erklärt", so fährt der Berichterstatter fort, „für diesen Betrag eine Trauerfahne zum Begräbnis anzuschaffen zum ewigen Andenken an dieses schauerhafte Ereignis." Die Fahne wird heute in der Kirche aufbewahrt.

Auch im vorigen Monat erlebten wir am Letzenberg ein schweres Unwetter, das besonders neben den Fruchtfeldern in den Rebbergen großen Schaden anrichtete. Dessen ungeachtet ist bei einem Besichtigungsgang durch die Wingerte des Rebbaugebietes am Letzenberg eine befriedigende Entwicklung der Trauben festzustellen, soweit überhaupt noch solche anzutreffen sind. Wenn auch der Behang der Rebstöcke viel zu wünschen übrig läßt, da die Schloßen hier ihre Arbeit verrichteten, so wird die in den letzten Tagen wieder eingetretene bessere Wetterlage dazu beitragen, die Qualität des Herbstes zu erhöhen. Daß gerade in unserer Gegend ein vorzüglicher Tropfen wächst, beweist die Tatsache, daß beim Kurpfälzischen Winzerfest in Wiesloch, das heuer vom 5. bis zum 7. September in einem großen Rahmen aufgezogen wird, auch Weine der Winzergenossenschaften der Letzenbergorte Malsch, Malschenberg, Rauenberg und Rotenberg zum Ausschank kommen. Das Rotenberger Gewächs war schon vor Jahrhunderten lebhaft begehrt. Denn in den Akten lesen wir, daß im April 1525 im Bauernkrieg der Speverer Bischof Georg einen seiner Wagenknechte zum Weinholen nach Rotenberg schickte. Allerdings wurde dieser auf dem Heimweg von den unzufriedenen Bauern in der Nähe des Ortes Malsch überfallen und genötigt, das kostbare Naß anstatt in den bischöflichen Weinkeller ins eigene Lager zu fahren. Sicherlich hat ihnen der Tropfen auch gut gemundet.

Vorzügliche Reblagen besitzt die Gemeinde Rotenberg in den Gewannen „Knollen", „Brechloch" und an den Hängen des Schloßberges, wo auch die herrschaftlichen Weinberge der Bischöfe von Speyer lagen. Diese wurden von eigens dazu aufgestellten Leuten in der Herbstzeit bewacht, da sie „auf dem Schlosse leicht Raub und Diebereien ausgesetzt sind". Meist waren es zwei Personen, die die Wingerte Tag und Nacht „hüteten". Im Jahre 1797 verausgabte man an Hüterlohn 30 Gulden und 24 Kreuzer. 1802 waren die Bürger Friedrich Schur und Adam Metzger aus Mühlhausen für eine Prämie von zusammen drei Malter Korn zum Schutze der herrschaftlichen Weinberge aufgestellt. Außerdem erhielten die Wächter für jeden „Frevler, den sie der That überzeugt, noch einen großen Taler", damit sie ihren Auftrag recht besorgten. Die gesamten Rebpflanzungen in Rotenberg betrugen im Jahre 1835 rund 37 Morgen, die 60 Fuder Wein einbrachten. Heute sind es deren über 40 Morgen.

Ende voriger Woche konnte Mühlhausens ältester Bewohner, Landwirt Anton Reiß, in großer Frische und Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag begehen. Aus diesem Anlaß hat das Gemeindeoberhaupt Pg. Hecker dem Jubilar seinen persönlichen Glückwunsch überbracht und ihm gleichzeitig ein Geldgeschenk ausgehändigt. Auch die Musikkapelle Ritzi ließ es sich nicht nehmen, dem Ortsältesten zu gratulieren. Ein schönes Ständchen wurde ihm dargebracht. Eine besondere Freude bereitete es ihm, daß auch der Rundfunk seiner gedachte. Reiß entstammt einer sehr kinderreichen Bauernfamilie. Von seinen Geschwistern, elf an der Zahl, sind heute nur noch zwei Schwestern am Leben, die in Mühlhausen verheiratet sind und auch bereits zusammen 160 Lenze zählen.

In Mühlhausen sprang das sechs Jahre alte Söhnchen des Landwirts Georg Reiß einem Radfahrer ins Fahrrad, wobei es am rechten Fuß einen Oberschenkelbruch erlitt. Es mußte nach Anlegung eines Notverbandes ins Heidelberger Krankenhaus verbracht werden. Im gleichen Ort wurde der in den 70er Jahren stehende Schneidermeister Essenpreis auf der Hauptstraße von einem Motorradfahrer angefahren, kam aber glücklicherweise nicht zu Schaden.

Einer der ältesten Einwohner von Rotenberg, Nikolaus Menges, feierte in diesen Tagen seinen 75. Geburtstag. Fast drei Jahrzehnte war Menges Vorsitzender des dortigen Kriegervereins, der ihn bei seinem Rücktritt im Jahre 1932 zum Ehrenvorsitzenden ernannte.

Bei den leichtathletischen Mannschaftskämpfen der Turnvereine Kronau, Rettigheim und Oestringen in Oestringen wurden sehr beachtliche Leistungen gezeigt. Wie erwartet, wurde mit 180 Punkten TV Oestringen Sieger, während Rettigheim Zweiter wurde. Mg.

Rund um den Schauinsland bei Freiburg

Die schönste und schwierigste Bergrennstrecke / Freiburgs Hausberg

* Freiburg, 11. Aug. Wir nennen ihn Hausberg: weil er der Stadt Freiburg gehört, weil er stadteigen ist, weil die schönste Straße Freiburgs auf seinen Gipfel führt und weil er, alles in allem, den Freiburgern lieb vertraut ist wie ein uralter Hausgenosse, der sich immer bewährt hat.

★

Der brave Hausberg läßt auf seiner freien Höhe die täglichen Besucher aus nah und fern eine wundervolle Sicht genießen — wenn er besonders guter Laune ist, zeigt er ihnen sogar die Schweizer Alpen — er läßt einen jeden auf seiner Liegewiese selig blaue Stunden verträumen und trägt alles dazu bei, das Daseinsgefühl seiner sommerlichen Gäste zu erhöhen.

Und im Winter gewährt er mit seinen weiten, herrlichen Schneefeldern allen Anfängern und Meistern der „Weißen Kunst" des Skilaufs unvergleichliche Freuden. Kein Wunder, daß auch in dieser Jahreszeit die Seilschwebebahn, die in 16 Minuten von der Talstation Freiburg-Günterstal auf seinen Gipfel führt, eifrig besucht wird.

Man kann schon in 45 Minuten von der Stadtmitte aus die fast 1300 Meter Höhe des Hausberges erreichen; in so kurzer Zeit sich also aus der Breisgauhauptstadt in den Hochschwarzwald versetzen lassen.

Die Fahrt in den „Schwebenden Koffern" gestaltet sich immer zu einem Genuß, da sie landschaftliche Bilder von einer bezaubernden Schönheit in stetem Wechsel sehen läßt.

★

Gut verpflegt und aufgehoben ist man in den großen, dem Landschaftscharakter gut angepaßten Bergkotels auf dem Schauinsland, die ihre Eigenart getreulich zu wahren und ihren Gästen den Aufenthalt sehr behaglich zu gestalten wissen. Sie haben lichte Gesellschaftssäle und Terrassen und urgemütliche Schwarzwaldstuben. Hier schmeckt die kräftige Schwarzwälder Kost besonders gut, und auch das „Chriesewässerle" oder der Himbeergeist, den man sich nach dem Kaffee genehmigt.

★

Am Sonntag, 30. August, hat der Schauinsland seinen großen Tag. Da wird auf der idealen 12 Kilometer langen und sehr kurvenreichen Bergstrecke der Kampf der Menschen und Maschinen um den Großen Bergpreis von Deutschland ausgetragen. Diese Strecke gilt nicht nur als die schönste, sondern auch die schwierigste Bergrennstrecke. In diesem Jahr werden die besten europäischen Fahrer in erweiterter Anzahl starten, so daß mit gutem Recht behauptet werden kann: es gibt Anno 1936 ein Schauinslandrennen wie noch nie!

Programmwechsel auf der Hardenburg

30 000 Besucher bei den „Räuber"-Aufführungen / Erstaufführung „Was ihr wollt"

Der durchschlagende Erfolg der Räuber-Aufführungen auf der Freilichtbühne Hardenburg hat den Veranstaltern Recht gegeben: nachweislich 30 000 Besucher haben in den letzten acht Wochen an den Samstagen und Sonntagen Schillers unsterbliches Jugendwerk erlebt. Die große Anziehungskraft der Freilichtbühne Hardenburg, in ihrem durchaus volkstümlichen Charakter und in der ebenso volkstümlichen Preisbemessung so gut begründet ist wie in der künstlerischen Qualität, hat sich auch trotz des schlechten Wetters auf eine eindrucksvolle Weise bewährt.

Alle diese Erwägungen und dazu der lebhafte Wunsch zahlreicher Freunde der jungen Freilichtbühne haben das Landestheater Saarpfalz veranlaßt, für die nun endlich zu erwartenden schönen Herbsttage als zweites Stück dieser Spielzeit die Komödie von W. Shakespeare: „Was ihr wollt" samstags und sonntags abends herauszubringen. Die Wahl gerade dieses Stückes lag besonders nahe. Es ist eines der schönsten Denkmäler einer ungehemmt schweifenden nordischen Fantasie, geladen mit der Kraft des geballten und schlagkräftigen Wortes, durchströmt von einem überwältigenden Humor, der wahre Lachstürme in dem sonst so stillen Burghof der Hardenburg hervorrufen wird. Zarte Liebesszenen voll schwingender Lyrik wechseln mit den komischsten Verwechslungsgeschichten ab, eine gedrängte Fülle von Abenteuern, Stimmungen und Bildern zieht am Auge des Zuschauers vorüber. Eine stimmungsvolle Bühnenmusik, die den ganzen Zauber einer duftschweren Sommernacht zum Ausdruck bringt, hat Fritz Neumeyer, der Träger des Westmark-Preises, eigens für diese Hardenburg-Aufführungen geschrieben.

Erstaufführung ist am kommenden Samstag, 15. August, abends 20 Uhr; die Sonntags-Vorstellungen beginnen von nun an jeweils um 18 Uhr. Die Spieldauer beträgt einschließlich der Pause genau drei Stunden. Der Vorverkauf an den bekannten Vorverkaufsstellen zu 20 Prozent Ermäßigung gegenüber den Tagespreisen hat bereits eingesetzt. Auskünfte erteilen sämtliche örtlichen Dienststellen der NS-Kulturgemeinde, die auch Sonderpostomnibusfahrten ab allen Plätzen vermitteln.

Todesanzeige

Am 10. August wurde unser Gefolgschaftsmitglied, der Bauhilfsarbeiter, Herr

Ferdinand Adler

aus Viernheim

auf der Arbeitsstelle von einem Unfall betroffen, an dessen Folgen er nach kurzer Zeit verschied. Neben seiner Frau und Kind trauern wir an seiner Bahre. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Mannheim, den 11. August 1936.

Die Führung und Gefolgschaft der Firma Eisenbetonbau-Unternehmen Rich. Speer, GmbH.

Mannheim, Friedrich-Karl-Straße 1.

Man wird gut bedient in der Druckerei des »HB«

Sagen Sie was Sie wollen!

Ich bleibe bei Kufeke und empfehle es allen Müttern besonders dann, wenn ihre Kinder eine schlechte Verdauung haben. Die Mütter sind dann ihre Mühen und Sorgen bald los und sparen viel Geld, denn eine Dose Kufeke reicht für Kinder bis zum Beginn des sechsten Monats für 12 Tage oder 60 Mahlzeiten.

Gestern ist unser Gefolgschaftsmitglied, Herr

Franz Blödt

Mannheim, Alphornstraße 13,

nach langer Krankheit aus dem Leben geschieden.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen braven Mitarbeiter, der fünfzehn Jahre lang treu seine Pflicht erfüllte. Bei seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern war Herr Blödt infolge seines lauteren Charakters und seines ruhigen Wesens sehr beliebt. Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Mannheim-Waldhof, den 11. August 1936.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Zellstofffabrik Waldhof Werk Mannheim

ARCHITEKTEN u. BAUHERREN

lassen Räume jeglicher Art ausstatten mit der preiswerten, neuartigen Wandverkleidung aus

„FORSSMANHOLZ"

im hiesigen Bezirk bereits 1000 Quadratmeter verarbeitet.

Alleinausführungsrecht:

Innenausbau **K. ZEYHER & Cie.** Inh. F. Keil

Tel. 26016 Gegr. 1864 F 7, 16a

Einige neue, zurückgesetzte

Küchen

mit kleinen Fehlern, bestehend aus Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle 1 Hocker, für

125.- RM.

abzugeben.

Möbelhaus Günther, S 3 8

Stempel - Schilder Drucksachen

aller Art preiswert und schnell von

Stempel-Wacker

Mannheim, Qu 3, 15, Tel. 20065

Neckarau, Friedrichstr. 92, Tel. 48920

Rupfen u. Scheren von Hunden

aller Rassen in u. außer dem Hause Fachgem. Bed. bei zeitgem. Preisen

Adam Schröder, Hunde-Privatpflege, M 4, 7

MARCHIVUM

An die „Schwarze Lokomotive“ in Berlin

Bilderräsel im Olympiadorf / Eine Papierflut über Jesse Owens / Postkuriosa um die Olympiade

Es gibt ein Haus im Dorf des Friedens, das sich wohl des meisten Zuspruches von seinen der „Olympischen Dörfler“ erfreuen kann. Es ist das Sonderpostamt am Eingangstor zur verbotenen Gemeinde. Hier laufen die Fäden aus der ganzen Welt zusammen. Zustellgänge werden dort im allgemeinen überhaupt nicht durchgeführt, da jede Nation ihr eigenes Schließfach hat, aus dem der ihr zugeteilte Attaché die Post regelmäßig abholt. Der durchschnittliche Posteingang im Olympischen Dorf beläuft sich gegenwärtig auf mehr als 50 000 Briefe und Karten und Tausende von Telegrammen pro Tag. Besonders wenn wieder eine Goldmedaille errungen wurde, schwillt ihre Flut zu beängstigender Höhe an. So bekam Jesse Owens allein nach seinem ersten großen olympischen Sieg etwa 500 Glückwunschtelegramme aus aller Welt. Zugestellt werden lediglich Eilbriefe und Telegramme und zwar so oft, als Post eingeht. Dies ist etwa achtmal am Tag der Fall. Die Beamten sind hierbei bemüht, obwohl im allgemeinen schon um zehn Uhr abends das Dorf zur Ruhe geht, noch zur Geisterstunde Eilpost ihrem Empfänger zuzustellen. Vom schwarzen Wunderläufer wird berichtet, daß er noch nicht einmal die Hälfte der für ihn eingegangenen Glückwünsche durchlesen konnte und daß die ganze USA-Mannschaft damit beschäftigt ist, den papierenen Berg allmählich abzutragen.

Die Kartenskizze als Adresse

„Leider sind Tausende von Briefen infolge mangelhafter Adressenangabe nicht zustellbar“, erklärt uns der Postgewaltige. „Auch trafen beim Sonderpostamt im Olympischen Dorf viele Zuschriften an weibliche Sportler ein, die bekanntlich nicht dort, sondern im Friesenhaus auf dem Reichssportfeld wohnen. Die nicht zustellbaren Briefe werden einer „Aufklärungsstelle“ zugeleitet, wo besonders findige Beamte um die Ermittlung der Empfänger bemüht sind. Ihre Leistung grenzt manchmal tatsächlich an ein Wunder. So laufen immer wieder Briefe ein, die statt dem Bestimmungsort lediglich die fünf olympischen Ringe tragen. Soweit es sich hierbei um ausländische Sportler handelt, sind diese meist für das Olympische Dorf bestimmt, im anderen Falle jedoch an Sportlerinnen oder irgendeine olympische Dienststelle gerichtet. Diese Zuschriften können natürlich ohne weiteres zugestellt werden. Schwieriger ist es schon, wenn ein Brief statt einer Anschrift lediglich ein aus einer illustrierten Zeitung ausgeschnittenes Bild oder gar nur eine mehr oder minder vollkommene Kartenskizze trägt. Auch sind manche deutsche Namen in der Adresse willkürlich in eine fremde Sprache übersetzt. Ebenso ist es schon vorgekommen, daß statt des Vor- und Zunamens eines Sportlers in der Anschrift lediglich dessen Scherzname, der nur seinen engsten Freunden bekannt ist, angegeben ist. Und auf einem Brief war gar nur eine schwarze, qualmende Lokomotive mit drei Goldmedaillen aufgemalt. Die Post jedoch ermittelte ganz richtig als Empfänger den amerikanischen Wunderläufer Jesse Owens, der in Sportkreisen als die „schwarze Lokomotive“ bekannt ist.

Schon am ersten Tag der Olympischen Spiele setzten die Briefmarkensammler aus aller Welt zu einem Generalsturm auf das Sonderpostamt im Stadion auf dem Reichssportfeld an. Tausende und aber Tausende belagerten die vierzehn Schalter, um die sehr schnell beliebt gewordenen Olympia-Briefmarken zu ergattern oder sich Briefe und Postkarten mit dem historischen Sonderstempel mit Datum und Stunde der Eröffnungsfeier abstempeln zu lassen. Die Beamten schwitzten Blut und Wasser und die Stempelmaschinen drohten heißzulaufen, wollten doch manche Sammler ganze Blocks und Serien von Briefmarken und Postkarten erstehen. Auch die fahrbaren Markenverkaufs- und Stempeltische vor dem Olympischen Tor vermochten sich des Ansturms kaum zu erwehren.

9000 Einschreibebriefe für einen Mann

Am tollsten aber ging es beim Olympia-Postbüro des Postamts Charlottenburg 9 zu, wo Tausende von Anträgen auf Lieferung von Marken und Stempelabdrucken aus aller Welt eingingen. Ein einziger Sammler übersandte allein 9000 kunstvoll mit Sondermarken beklebte Einschreibebriefe zum Abstempeln. Andere Philatelisten forderten die Abstempelung von 50000 Postkarten auf einmal oder Tausende von Briefmarkenblättern. Das Postamt im Stadion ist demgemäß gezwungen, seine Schalter bis nach Mitternacht offen zu halten, während in der Deutschlandhalle in der Nacht zum 3. August gar erst um vier Uhr morgens den wackeren Beamten die Stunde der Erlösung schlug. Dabei nimmt der Andrang noch mit jedem Tage zu. In Dutzenden von Sprachen werden die verschiedenartigsten Wünsche geäußert, doch mit stets gleichbleibender Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit entwirren die Schalterbeamten die Knäuel des internationalen Riesenverkehrs.

Ebenso vortrefflich organisiert wie die Abfertigung des Publikums ist auch der Pressedienst der Reichspost. Am obersten Rande des Stadions in der Mitte der südlichen Längsseite und dem ganzen darunterliegenden Block über der Tribüne der Ehrengäste hat die internationale Presse ihr Hauptquartier aufgeschlagen. Dahinter liegt das mit etwa dreißig männlichen und zehn weiblichen Beamten besetzte Pressepostamt. 1200 ausländische Sportjournalisten gehen dort, ganz abgesehen von den deutschen Pressevertretern, täglich ein und aus. Es stehen ihnen 46 Fernsprechzellen zur Verfügung, die den ganzen Tag über besetzt sind. Mit Blitzesschnelle jagen die ferngeschriebenen oder ferngesprochenen Worte durch den Draht. Am ersten Kampftag wurden allein 162 Pressetelegramme mit 6713 Worten in allen Kultursprachen aufgegeben und 315 Ferngespräche, davon viele nach Uebersee, geführt. Während früher ein Funktelegramm im drahtlosen Telegrammverkehr nach Japan 20—50 Minuten benötigte, beträgt die durchschnittliche Uebermittlungszeit jetzt nur mehr zehn Minuten. Blitztelegramme flitzen sogar schon in einer Minute und vierzig Sekunden von Berlin nach Tokio. Die europäischen Hauptstädte sind durchweg in einer einzigen Minute zu erreichen. Eine Ausnahme hiervon macht nur London, mit dem eine Verbindung „erst“ in anderthalb bis zwei Minuten herzustellen ist. Das ist das Tempo der Gegenwart, dem in Zeit und Raum keine Schranken mehr gesetzt sind!

Willi Birgel

Zeichnung: F. Kyser

Die längste Brücke der Welt

Ein Wunderwerk moderner Technik / 15 000 Fahrzeuge in einer Stunde

Die gewagteste Brückenkonstruktion, an deren Gelingen die Fachwelt lange gezweifelt hatte, geht jetzt in der längsten und modernsten Brücke der Welt, die in einem Linienzug von 13 Kilometern die Städte San Franzisko und Oakland miteinander verbindet, der Vollendung entgegen.

Zwischen San Franzisko und Oakland ist ein Wunderwerk der Technik entstanden, das aufs neue ein beredtes Zeugnis ablegt von der Entwicklung des Verkehrs. Man hat mit modernsten Mitteln und mit vollendetster Ingenieurkunst eine dreizehn Kilometer lange Brücke gebaut, die zwei Städte verbindet, deren Bewohner sich bisher nur mit Fährbooten besuchen konnten. 77 Millionen Dollar sind aufgewendet worden, um diesen eisernen Giganten mit zwei übereinanderliegenden Fahrbahnen zu schaffen.

Eigentlich besteht dieser neue Verkehrsweg aus zwei Brücken, die auf der Insel Yerba Buena in einem stumpfen Winkel zusammenstoßen. Die beiden Brücken verbindet ein quer durch die Insel führender riesiger Tunnel. Jede der beiden Fahrbahnen, die in fünf Metern Abstand übereinander verlaufen, hat eine Breite von 18 Metern. Die obere Bahn dient in beiden Richtungen dem Personenkraftwagenverkehr. In jeder Richtung können fünf Wagen gleichzeitig nebeneinander fahren; die untere Fahrbahn dient dem Transportverkehr, in erster Linie den Lastkraftwagen, von denen je drei nebeneinander in jeder Richtung verkehren können. Hier sind außerdem noch die Straßenbahngleise untergebracht. Auf diese Weise sollen rund 15 000 Fahrzeuge aller Art in einer Stunde diese neue Brücke befahren können. Auch der beinahe 200 Meter lange Tunnel auf der Insel Yerba Buena ist zweistöckig ausgeführt. Zwischen der Insel und San Franzisko hat man die Brücke als eine kühne Hängebrücke konstruiert, die man als eine ans Wunderbare grenzende technische Leistung bezeichnen muß. Die Stahlseile, die die Brücke tragen, sind aus 40 einzelnen Strängen geflochten. Jeder Strang besteht wieder aus rund 17 000 zusammengedrehten einzelnen Stahldrähten. Jeder einzelne dieser Stränge ist eigens verankert. Man hat die Stahlseile an vier 160 Meter hohen Pfeilern aufgehängt. Zur Verankerung der Seile selbst sind gewaltige Klötze errichtet worden, die aus 70 000 Kubikmeter Eisen und Beton hergestellt wurden.

Eine eigene technische Kommission hat die Herstellung der Stahlseile überwacht. Von ihrer Leistungsfähigkeit hängt ja die Tragkraft der Brücke ab, die mit ihrer Größe ein Gewicht zu schleppen hat, wie es auch nicht annähernd bis heute irgendeine andere Brücke leisten muß. Das aus den 40 Strängen zusammengefügte Seil hat einen Durchmesser von 73 Zentimetern. Um es gegen jegliche Witterungseinflüsse zu schützen, wurde es mit einem besonders gesponnenen verzinkten Draht umwickelt. Eine eigene Spinnmaschine mußte erbaut werden, um diese Vorsichtsmaßregel zu ermöglichen. Man hat von den zahlreichen Geschäftsleuten, die täglich von Oakland nach San Franzisko fahren, eine einmalige Abgabe als Beihilfe zu dem Brückenbau gefordert, da sie ja in Zukunft das Geld für die Ueberfahrt sparen werden. Im übrigen ist errechnet worden, daß diese größte Brücke der Welt, ein Markstein in der Entwicklung der Technik, nicht weniger als zehn Millionen Dollar jährlichen Gewinn bringen wird, der den Geschäften und Unternehmern der beiden amerikanischen Städte durch die verbesserten Verkehrsbedingungen zugute kommen wird. Mit einer endgültigen Fertigstellung des Riesenwerkes ist allerdings erst im Frühjahr 1937 zu rechnen, doch soll die obere, dem Kraftwagenverkehr dienende Fahrbahn bereits in kurzer Zeit dem Verkehr übergeben werden.

„Levende Dierkens“

Antoni van Leuwenhoek war Besitzer eines kleinen Kramladens und später der Pförtner des Rathauses in Delft, aber was unendlich viel mehr sagen will, er war zu seiner Zeit der beste Linsenschleifer der Welt, der Erfinder des Mikroskops und der erste Mensch, der Bakterien gesehen hat. Und woher stammten sie? Aus der eigenen Mundhöhle. So berichtet er an die Royal Society in London:

„Ich bin jetzt fünfzig Jahre alt, meine Zähne sind ungewöhnlich gut erhalten. Es ist nämlich meine Gewohnheit, sie morgens mit Salz fest zu reiben, dann die großen Zähne mit einem Gänsekiel auszustochern und sie mit einem Tuch noch einmal kräftig abzureiben.“

Dennoch hat er in den Resten des Belags seiner Zähne „Levende Dierkens“ entdeckt, „anzusehen wie gebogene Stäbchen, aufgeregte Korkzieher, andere wieder gleich dem Fisch, welchen man Hecht nennt“.

Nicht alle diese „Levende Dierkens“ sind Schädlinge, aber viele von ihnen. Doch eine peinliche Mundhygiene, wie sie heute in den Schulen Deutschland gelehrt wird, macht ihnen den Garaus.

Ungewolltes Geständnis

„Gestehen Sie den Diebstahl ein?“ fragte der Richter.

„Nein!“ erwiderte der Angeklagte empört.

„Sind Sie vorbestraft?“

„Nein, Herr Richter“, erwiderte der Angeklagte, noch mehr entrüstet, „dies hier ist mein erster Diebstahl.“

*

Vorschlag zur Güte

Kundin: „Geben Sie mir bitte ein Stück Fleisch ohne Fett und ohne Knochen oder Knorpel. Auch ohne Sehnen.“

Metzger: „Nehmen Sie da nicht besser ein Ei, gnädige Frau?“

Der Jäger vom Himmelreich

Ein fröhlicher Roman aus dem Bayrischen Wald von Hans Wagner

Copyright Korrespondent-Verlag Hans Müller, Leipzig.

31. Fortsetzung

Sie bat auch den Xaver um solch ringgeschmückte Zigarre für den Sepp. Wie er von dessen Vorstellungen vor der Aufnahme erfuhr, drückte er ihr sogar ein paar davon in die Hand. Sein Sepp war doch ein Urviech!

Der Sepp strahlte, als er die Zigarren in der Hand der Lies erblickte. Diese Aufmerksamkeit rechnete er ihr hoch an und er wünschte, daß er bald wieder zu den gleichen Voraussetzungen zum Fotografieren gebraucht würde.

„I steh allweil gern zur Verfügung, wanns mich brauchen für dö Bildn da,“ erklärte er.

So eine Zigarre ging ihm noch über den sonst von ihm konsumierten „grobgeschnittenen Landtaba“, den sein Vetter in Bodenmais höchstpersönlich aus dem Nachbarland zu holen pflegte, ohne daß ihn die „Zollorgane“ jemals auf seinen verschwiegenen Pfaden gestört hätten.

Am Nachmittag wirtschaftete die Lies mit einem wahren Feuereifer in der Dunkelkammer herum. Und glückstrahlend nahm sie hernach ein prächtig gelungenes Negativ aus dem Wassertrog und hielt es dem Xaver vor die Augen.

Dem gefiel die Aufnahme genau so gut und er stellte der Lies einen Bombenerfolg in Aussicht.

Am gleichen Nachmittag sprach auch der Huberwirt auf dem Himmelreich vor.

Die Zimmer wären jetzt wieder frei, die Betten neu vorgerichtet, das Fräulein könnt einziehen, aber bitten tät er halt, daß der Herr Leiringer von seiner eigenmächtigen Handlungsweise nichts erfahre. Er hätte ja die Zimmer auch mehr aus Barmherzigkeit abgegeben, weil die städtischen Touristen halt gar so müde gewesen wären, als daß es ihm ums Geldverdienen gewesen wäre.

Der Bauer ließ ihn erst lange reden und sich entschuldigen. Das wäre eine schöne Gaunerei, meinte er dann: erst die Stuben teuer an den Herrn Leiringer vermieten, und dann, wenn der nach München gefahren sei, sie an Touristen ablassen.

Lieber würde er den Herrn Leiringer mitsamt seinen Gästen ohne jedes Entgelt auf dem Himmelreich aufnehmen, als daß er mit ansehen würde, daß man seine Jagdfreunde hintergeht.

Er wußte wohl, warum er so scharfe Seiten aufzog. Denn um den Bauer zu besänftigen, bot sich der Huberwirt an, dem Fräulein Utting für die Dauer ihres gegenwärtigen Aufenthaltes Speis und Trank nicht in Rechnung zu setzen, wenn nur dem Herrn Leiringer nichts verraten würde. Der war Kundschaft, die man nicht vor den Kopf stoßen durfte.

Der Thundorfer meinte, er wollte das dem Fräulein ausrichten, von ihr würde es abhängen, ob der Maxl etwas erfahren würde oder nicht.

Der Lies sagte er hernach, daß er sich freuen würde, wenn sie auf dem Himmelreich als sein Gast bliebe, wolle sie aber, um nicht in das Gerede der Leute im Dorf zu kommen, lieber ins Wirtshaus ziehen, so würde sie drunten freie Verpflegung finden, wenn sie dem Maxl die Weitervermietung verheimlichen würde.

Weil dem Wirt durch die Uebernahme der Verpflegung jetzt kein unrechter Gewinn mehr blieb, so könnte man ja ruhig den Mund halten. So sehr schlimm wäre ja das Vergehen des Huberwirts auch gar nicht.

Der Lies gefiel es droben im Himmelreich viel besser als drunten beim Huberwirt.

Aber der Bauer hatte schon recht: wer weiß, was man drunten im Dorf über sie reden würde, vielleicht schon redete.

Und wenn ihr selber das auch gleichgültig war, der Klatsch hätte ja im gleichen Umfang den Xaver getroffen. Und der lebte ja — nicht so wie sie — für die Dauer hier und hätte davon vielleicht größeren Nachteil haben können.

So entschloß sie sich zum Umzug, und der Sepp trug ihr dienstfertig das Kofferl zum Dorf hinab.

*

Aber am nächsten Tag strebte der Sepp mit noch größerer Eile dem Wirtshaus zu.

Die Lies, die in der Dunkelkammer kopierte, hatte ihm einen Abzug seines Portraits geschenkt.

„Grad als wann i mich im Spiegerl anschaun tät“, stellte der Sepp mit Genugtuung fest. Das Bildl mußten die Freunde drunten gleich sehen, und er scheute sich nicht, die Probe des Gesangvereins zu stören, nur damit man ihn auf der Stelle bewundern konnte.

Das taten sie auch alle uneingeschränkt. Und als hernach die Lies in Begleitung des Himmelreichbauern in das Wirtshaus zurückkehrte, da zeigten die Bauern die größte Achtung vor ihr und ein Ansturm von Aufträgen setzte ein.

Der Strohbacher Girgl, der zu Haus Stallhasen züchtete und stolz auf den Preis war, den er jüngst in München auf der Ausstellung für seine deutschen Schecken bekommen hatte, fragte gleich, ob sie seine Viecher nicht fotografieren möchte, der Bachner Alois wollte sich auf dem neuen Motorradl sehen, der Gretnerbauer hätte gar zu gern ein Bild von seinem Jüngsten, dem Ruperti, gehabt. Und in den nächsten Tagen hagelte es neue Aufträge und Anfragen.

Der Männergesangverein brauchte ein neues Gruppenbild und die Einzelaufnahme eines demnächst zu ehrenden Jubilars, die Männer von der freiwilligen Feuerwehr wünschten in voller Uniform vor ihrer vielgetreuen Spritze fotografiert zu werden, auch der Jungfrauenverein hätte gar so gern seinem scheidenden Präses ein Bildl mit auf den Weg gegeben, auf daß er die Röhrenbacher Jungfrauen nicht so bald aus dem Gedächtnis verlor.

Die Lies hätte eigentlich nichts tun brauchen als zu fotografieren.

Und verwunderlich war das eigentlich nicht.

Die Bauern des entlegenen Waldlerdorfes kamen nicht oft mit einem Fotografen in Berührung.

Gewiß, Sommerfrischler und Wanderer knipsten an allen Ecken und Enden, aber davon hatten sie nichts. Zur Kirchweih oder zum Schützenfest tauchten ja manchmal solche Schwarzkünstler auf, die im Hof des Wirtshauses oder auf dem Festplatz ihr „Atelier“ aufbauten. Aber da bekam man nur kleine Bildln auf Blech, die sich nie lange hielten, oder der fahrende Künstler klebte den ausgeschnittenen Kopf des Opfers auf irgendein Bild. Da stand man dann da in einer Tracht, die man gar nicht kannte, und in einer Umgebung, die einem fremd war.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Verkehrsnetz durch Omnibuslinien verdoppelt

Die „neuen" Verkehrsmittel beeinträchtigen stark den Einzelreiseverkehr der Reichsbahn

Ueber das Ausmaß der Wandlungen, die sich im Verkehr hinsichtlich der Benutzung der verschiedenen Verkehrsmittel Eisenbahn, Kraftwagen, Schiff oder Flugzeug, in den letzten Jahren vollzogen haben, sind außerordentlich schwierig, genaue Angaben zu erhalten. Das liegt vor allem daran, daß die Zahlen, die über den Personenverkehr bei den einzelnen Verkehrsmitteln bekannt werden, auch konjunkturelle Veränderungen innerhalb des gleichen Verkehrsmittels enthalten. Es ist nicht ohne weiteres zu sagen, daß, wenn z. B. der Personenverkehr eines Verkehrsmittels nicht in dem Maße gestiegen ist wie der eines anderen, dies nur auf eine gegenseitige Konkurrenz zurückzuführen ist. Eine Untersuchung über die Wandlungen im Verkehr, die das Konjunkturinstitut zur Klärung der Probleme des Personenverkehrs angestellt hat, gliedert so mit Recht den Personenverkehr der Reichsbahn nach seinen Arten auf. Das Institut kommt zu dem Schluß, daß aus der Entwicklung in den verschiedenen Arten des Verkehrs geschlossen werden darf, daß die „neuen" Verkehrsmittel am stärksten den sogenannten Einzelreiseverkehr auf der Eisenbahn beeinträchtigen. Dabei beschränkt sich der Wettbewerb des Kraftwagens offenbar in der Hauptsache auf den Verkehr über kurze und mittlere Entfernungen. Weniger macht er sich bei den eigentlichen Fernreisen in Schnellzügen bemerkbar. Daß sich gegenwärtig der Fernreiseverkehr zum überwiegenden Teil noch auf der Schiene abwickelt, kann auch eine Sondererhebung des Sächsischen Statistischen Landesamtes bestätigen. Danach benutzten von 100 Fremden in Sachsen im Sommerhalbjahr 1935 (Winterhalbjahr 1935/36) die Eisenbahnen 67 (58) Personen, die Kraftomnibusse 18 (18) Personen, die Personenkraftwagen 14 (23) Personen, und andere Beförderungsmittel, wie Schiff, Flugzeug, Kraft- oder Fahrräder 1 (1) Person. In diesem Zusammenhang ist es vielleicht interessant, darauf hinzuweisen, daß die Länge des Schienennetzes der Reichsbahn nicht mehr größer ist als die des deutschen Kraftverkehrsnetzes. 1934 betrug die Betriebslänge des Schienennetzes der Reichsbahn rund 53 900 Kilometer und die des Kraftpostnetzes rund 50 700 Kilometer. Nimmt man die Ueberlandstrecken der Kraftverkehrsgesellschaften hinzu, so laufen heute Omnibusse zur Personenbeförderung auf einer Strecke, die länger ist als die gesamte Schienenstrecke der Reichsbahn. Das Kraftpostnetz stellt im wesentlichen eine Ergänzung des Eisenbahnnetzes dar, da die Omnibusse der Reichspost meist dort fahren, wo die Eisenbahn nicht hinreicht.

Ruhrkohle für die Wiener Gaswerke

Seit Jahrzehnten versorgen sich die Wiener Gaswerke fast ausschließlich mit Ostrauer Kohle, durch die etwa 90 v. H. des Kohlenbedarfes der Gaswerke gedeckt werden. Nur 10 v. H. stehen schon seit Jahren für Kompensationszwecke zur Verfügung, wobei versuchsweise des öfteren kleinere Mengen türkischer, russischer und deutscher Kohle eingeführt wurden. Nach der letzten Probesendung deutscher Kohle traten die Wiener Gaswerke und das Ruhrkohlensyndikat in Verhandlungen, die nun zu einem positiven Abschluß gelangt sind. Im Sinne des getroffenen Uebereinkommens werden die Wiener Gaswerke in der eisfreien Zeit auf dem Donauweg über Regensburg regelmäßig Ruhrkohle beziehen, und zwar zunächst eine Menge von etwa 40 000 Tonnen.

Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Cie, Gmbh, Frankenthal

Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 12. Juni 1936 wurde das Stammkapital der Gesellschaft um 200 000 RM, also von 100 000 RM auf 300 000 RM erhöht. Die Gesellschaft hat bekanntlich vor kurzem die Fabrikanlagen aus der Konkursmasse der ehemaligen AG erworben und berichtete erst letzthin über eine gute Beschäftigungslage.

Pfalzbrauerei vorm. Geisel & Mohr, AG, in Neustadt a. H.

Die Firma ist geändert in „Pfalz-Brauerei AG, Neustadt an der Weinstraße". Die Majorität liegt mit 93 Prozent von 300 000 RM Aktienkapital bekanntlich bei der Bürgerbräu Ludwigshafen, die im Zuge der Erweiterung der Neustadter Brauerei die Herstellung obergäriger Bieres in das Fabrikationsprogramm aufnahm.

Die Idar-Obersteiner Edelmetallindustrie im Juli 1936

Die Beschäftigung in der Edelsteinindustrie hat sich im großen und ganzen auf der Höhe der Vormonate gehalten. Inlands- wie Auslandsgeschäft waren ruhig. In der synthetischen Edelsteinindustrie ist eine leichte Belebung festzustellen. Das gilt sowohl für den Absatz auf dem Inlandsmarkt als auch zum Teil für den Export. Das reguläre Geschäft in der Achatindustrie war weiterhin sehr still. Das Inlandsgeschäft hat allerdings durch einen Winterhilfsauftrag einen erheblichen Auftrieb erhalten. Die Beschäftigung in der Diamantindustrie hat sich, nachdem in den Vormonaten eine rückläufige Bewegung festzustellen war, wieder gebessert und kann als recht zufriedenstellend bezeichnet werden. Die ruhige Lage am Perlenmarkt hat im Monat Juli keine Veränderung erfahren. Die Beschäftigung in der echten Schmuckwarenindustrie hat sich auch im Berichtsmonat noch nicht gebessert. In der schlechten Beschäftigungslage der Obersteiner Schmuckwaren- und Metallindustrie ist auch im Monat Juli noch keine Besserung eingetreten. Der Auftragseingang aus dem Inland wie aus dem Ausland ist nach wie vor schleppend.

Uneinheitliche Kursbildung

Berliner Börse: Aktien uneinheitlich, Renten fester

Zu Beginn der heutigen Börse blieb die Tendenz und die Kursbildung uneinheitlich. Während einige Werte weiter gesteigert waren, führten bei anderen Papieren Gewinnmitnahmen wieder zu Abschwächungen. Offenbar fehlt es an genügenden Aufträgen seitens der Bankenkundschaft. Am Montanmarkt konnten Verein. Stahlwerke, Hoesch und Buderus Kursgewinne von ¼ und im höchsten Fall 1 Prozent erzielen, die aber nicht behauptet werden konnten. So stellten sich Ver. Stahl alsbald ¼, Hoesch ½ Prozent unter Vortagsnotiz. Nur Buderus konnten einen Restgewinn von ⅛ Prozent behaupten. Anfangs niedriger stellten sich Klöckner um ¼, Mannesmann um ½, Harpener um 1¼ und Rheinstahl um 2 Prozent. Andererseits stellten sich Braunkohlenwerte überwiegend etwas höher. Hier gewannen Ilse Genußscheine ½. Niederlausitzer Kohle und Bubiag je 2 Prozent. Deutsche Erdöl waren zunächst 1¼ Prozent höher, konnten aber vom zweiten Kurs nur noch 1½ Prozent behaupten. Von chemischen Werten waren die Farbenaktien um 1¼ Prozent gedrückt, ferner gaben Rütgerswerke ¼ und chemische von Heyden 1 Prozent nach. Höher stellten sich Goldschmidt um ½ bis ¾ Prozent. Von Gummiwerten lagen Conti Gummi ⅛ Prozent fester. Am Markt der Elektrowerte konnten Chadeaktien A bis C um 7½ und Lit. D 8 Mk. gewinnen. Höher stellten sich auch Gesfürel und Lahmeyer um je ¾, während Schuckert um 1½ Prozent zurückgingen. Versorgungswerte lagen nahezu durchweg um Bruchteile eines Prozentes niedriger. Von Kabel- und Drahtwerken zogen Deutsche Kabel um ½ Prozent an, dagegen konnten Felten einen Anfangsgewinn von ¾ Prozent nicht behaupten. Von Autoaktien stellten sich BMW ½ Prozent höher, dagegen Daimler 1¾ niedriger. Schwächer lagen auch Maschinenaktien, von denen Mnag ½ Prozent einbüßten. Von Metallwerten konnten Deutscher Eisenhandel von einem anfänglichen Gewinn von 1 Prozent nur die Hälfte behaupten. Ebenfalls ½ Prozent höher waren Metallgesellschaft. Bauwerte waren nach der gestrigen Erhöhung wieder niedriger, so Philipp Holzmann um 1¼ Prozent. Von Textilaktien gaben Aku um ⅞ und Dierichs um 1 Prozent nach, während Bemberg und Bremer Wolle 1¼ bzw. 1 Prozent höher einsetzten. Von Papier- und Zellstoffwerten verloren Waldhof bis zu 1 Prozent, dagegen konnten sich Feldmühle und Aschaffenburg anfangs um 1 bzw. 1½ Prozent erhöhen. Diese Gewinne gingen jedoch alsbald wieder verloren. Sonst sind noch zu erwähnen Hotelbetrieb, die sich nach der gestrigen Steigerung wieder ⅛ Prozent niedriger stellten, und Westdeutsche Kaufhof, die um ½ Prozent abbröckelten. Am Rentenmarkt bestand etwas mehr Nachfrage, die namentlich bei Altbesitz zu einem weiteren Anziehen des Kurses um 0.10 auf 113 führte. Die kommunale Umschuldungsanleihe stellte sich um 5 Pf. höher auf 88.05.

Am Geldmarkt blieb die Lage unverändert. Der Satz für Blanko Tagesgeld stellte sich auf 2⅞ bis 3⅛.

Am Valutenmarkt war das Pfund 12.50½ und der Dollar 2.49 nahezu unverändert.

Am Kassamarkt hielten sich die Abschwächungen und Erholungen etwa die Waage. Höher lagen Busch optische mit plus 4½, Bergmann plus 3¾, Verein. Glanzstoff plus 3½, Wahrsteiner Gruben 3½ und Chade Lit. E plus 18 Mk. Dagegen stellten sich niedriger: Kameruner 4½, Stettiner Portland 4¼, Bremer allgemeine Gas und Bürgerliches Brauhaus sowie Elektra Dresden um je ¾. Der Markt der nur zu Einheitskursen gehandelten Großbankaktien verlief ruhig, die Tendenz war überwiegend fester. So zogen Berliner Handelsgesellschaft um 2½ auf 125½, DD-Bank Adca und Deutsche Uebersee um ⅛ bzw. ⅜ bzw. ¼ Prozent an. Hypothekenbanken blieben mit Ausnahme von Deutsche Hypothekenbank (plus ¼) und Meininger Hypotheken (plus ⅛ Prozent) hinter den Vortagskursen um Prozentbruchteile zurück.

Von der Gruppe 2 der Steuergutscheine blieb die 34er Fälligkeit gestrichen, die 35er notierte 107¾, die 36er gestrichen, die 37er 112.4 und die 38er 112.3.

Reichsschuldbuchforderungen: Ausg. II 1937er 101 G., 1938er 99.87 G., 1939er 99.5 G., 100.25 Br., 1940er 99 G., 1941er 98.25 G., 1942er 98 G., 98.87 Br., 1943—48er 97.87 G., 98.62 Br. 1939er 99.25 G. Wiederaufbauanleihe: 1944—45er 70 G., 70.87 Br., 1946—48er 69.87 G., 70.75 Br. 4 Prozent Umschuld.-Verband 87.675 G., 88.425 Br.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Uneinheitlich

Nachdem sich gestern eine leichte Geschäftsbelebung und eine festere Haltung anzubahnen vermocht hatte, lag der heutige Börsenverkehr wieder außerordentlich still. Die Kulisse bekundete Zurückhaltung, auch das Publikum war mit Aufträgen nur schwach vertreten. Am Aktienmarkt war die Entwicklung zu Beginn uneinheitlich, vielfach bestimmten schon kleine Beträge den Kurs. Am Montanmarkt war die Haltung etwas schwächer, Harpener 1½ Proz., Hoesch, Mannesmann und Verein. Stahl je ½ Prozent, Klöckner zogen noch ¼ Prozent an. IG Farben setzten mit 165½ 1¼ Prozent schwächer ein, während Deutsche Erdöl ¼ Prozent gewannen. Elektroaktien lagen schwächer, Siemens und Schuckert verloren je 1½ Prozent, Felten 1 Prozent, RWE ¾ Prozent und AEG ½ Proz. Zellstoffaktien lagen uneinheitlich, Aschaffenburger 125¼ (123½), Waldhof 151¼ (152½). Mnag gingen nach der gestrigen Steigerung um ⅞ Prozent zurück, ferner bröckelten Daimler ¼ Prozent, Kunstseide Aku ¾ Prozent, Rheinmetall und Westd. Kaufhof je ½ Prozent ab. Nach den ersten Kursen hielt die Zurückhaltung an, meist nannte man die Kurse etwas unter dem Anfangsstand. Am Rentenmarkt erhielt sich die freundliche Haltung, das Geschäft war aber klein. Altbesitz ca. 113 (112,80), die übrigen variablen Papiere lagen gut behauptet. Von Auslandsrenten eröffneten Anatolier 1 und 2 mit unv. 45½, 4½proz. Irrigation-Mexikaner mit unver. 9⅝ und 4proz. Goldmexikaner mit 9,80 (9,60). Im Freiverkehr hatten diverse Auslandswerte lebhafte Nachfrage bei höheren Kursen, so u. a. Kronen-Silber zu 8,40—8,50 (8,25).

Im Verlaufe war die Haltung weiter uneinheitlich und überwiegend etwas schwächer, da die Kulisse noch kleine Glattstellungen vornahm. Montanwerte ließen bis zu 1 Prozent nach, Klöckner und Rheinstahl verloren je 2 Prozent, ferner gingen Aku auf 62 nach 63 zurück. Später ergaben sich zum Teil wieder leichte Erhöhungen.

Am Rentenmarkt notierten Altbesitz 112⅞, 6proz. Verein. Stahl 103¼ (103), Pfandbriefe unver. Liquidationspfandbriefe uneinheitlich, Stadtanleihen überwiegend unverändert. Von Auslandsrenten kamen Kronen-Bosnier mit 8,45 (8,25) zur Notiz, 5proz. Goldmexikaner 14¼ (13¾).

Tagesgeld war zu 2¾ (2½) etwas gefragt.

Metalle

Berlin, 12. Aug. (Amtl. Freiverkehr.) RM für 100 Kilogr.: Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 55.25; Standardkupfer, loco 49.50 nom.; Original-Hütten-Weichblei 22¹¹/₁₆ nom.; Standard-Blei per Aug. 22.25 nom.; Original-Hütten-Rohzink ab Nordd. Stat. 19.25 nom.; Standard-Zink 18.25 nom.; Original-Hütten-Aluminium 98—99 Proz., in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel, 98—99 Proz. 269; Silber i. Barr. ca. 1000 fein per Kilogr. 38—41 RM.

Getreide

Rotterdam, 12. Aug. (Anfang.) Weizen: Sept. 5,85, Nov. 5,70, Jan. 5,60, März 5,45. Mais: Sept. 76, Nov. 73½, Jan. 73½, März 75¼.

Baumwolle

Bremen, 12. Aug. (Amtl.) Okt. 1307 Br. 1304 G; Dez. 1308 Br. 1306 G; Jan. 1308 Br. 1305 G; März 1309 Br. 1307 G; Mai 1315 Br. 1312 G; Juli 1315 Br. 1310 G. Tendenz: sehr stetig

Die Bautätigkeit auf dem Höhepunkt

Vor der Erledigung öffentlicher Aufträge / Erhöhte Umsätze auf dem Baustoffmarkt

Gegenwärtig befindet sich die Bautätigkeit auf dem Höhepunkt. Die Lage des Baumarktes ist im ganzen gesehen als günstig anzusprechen. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat eine Anordnung über die Anzeige des Bedarfs an Arbeitskräften bei Durchführung öffentlicher Bauarbeiten erlassen, nach der jedes öffentliche Bauvorhaben, das mehr als 25 000 RM. an Arbeitslöhnen an der Baustelle erfordert, gemeldet werden muß. Dadurch wird es ermöglicht, den bauausführenden Stellen ihren Bedarf an Arbeitskräften möglichst reibungslos im Wege des zwischengebietlichen Ausgleichs zuzuführen. Diese Maßnahmen erscheinen geeignet, die Baustoffindustrie durch eine etwas gleichmäßigere Verteilung der Abrufe zu entlasten. Es ist jetzt tatsächlich so, daß wegen der zeitlichen und örtlichen Häufung der Bauvorhaben teilweise Lieferfristen von über einem Monat verlangt werden müssen, daß teilweise der örtliche Bedarf überhaupt nicht von der örtlichen Industrie gedeckt werden kann. Ueber die weiteren Aussichten des Baumarktes kann gesagt werden, daß zunächst noch die öffentlichen Aufträge das Feld beherrschen, daß aber mit ihrer Fertigstellung in absehbarer Zeit zu rechnen ist und daß deshalb für die nächste Bauperiode schon jetzt Vorsorge getroffen werden muß, daß die private Bautätigkeit, insbesondere der Wohnungsbau, wieder stärker in den Vordergrund tritt. Am Baustoffmarkt waren die Umsätze höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. An manchen Plätzen bestand Mangel an Mauersteinen. Portlandzement notierte frei Karlsruhe-Mannheim je 10 Tonnen 387 RM., Hintermauersteine je 1000 Stück 28—30 RM., Stückenkalk je 100 Kilo 2.— bis 2.50 RM., Putzgips je 100 Kilo 2.20—2.30 RM., Dachziegel, ortsübl. Format je 1000 St. 60—95 RM.

Das Familienausgleichskassensystem in Italien

Familienausgleichskassen können für soziale oder bevölkerungspolitische Zwecke eine große Rolle spielen. In Deutschland werden sie vor allem von Bevölkerungspolitikern befürwortet. In Italien, wo die Sozialfürsorge noch manche Lücken aufweist, sind mit der Einführung der 40-Stundenwoche soziale Ausgleichskassen eingerichtet worden. Anfang 1935 wurde das System für die gesamte Industrie eingeführt, und zwar mußten die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer je ein Prozent des Lohnes bis zu 40 Stunden in der Woche zuschießen. Für die „Ueberstunden" muß der Unternehmer zehn vom Hundert einzahlen. Unterstützt wurden Familien mit mindestens zwei Kindern unter 14 Jahren. Infolge der Kriegskonjunktur hat die Kasse sich ausgezeichnet entwickelt. Deshalb können seit Mitte 1935 auch Familien mit nur einem Kinde schon unterstützt werden. An Unterstützung werden vier Lire für jedes Kind bezahlt, und zwar auch dann, wenn der Empfänger — wie es bei Spezialarbeitern oft vorkommt — mehr als 40 Stunden arbeitet. Da die Ausgleichskasse sich so günstig entwickelt hat, ist geplant, sie von der Industrie auch auf den Handel und andere Wirtschaftszweige zu übertragen. Wenn die erforderlichen Mittel durch die heutige Beitragsregelung nicht mehr aufkommen, ist eine Erhöhung des Arbeitgeberbeitrages und die Gewährung staatlicher Zuschüsse vorgesehen.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	11. 8.	12. 8.
Dt.Reichsanl. v. 1927	101,40	101,40
Int. Dt. Reichsanl. 30	102,—	102,12
Baden Freist. v. 1927	97,—	97,—
Bayern Staat v. 1927	98,25	98,12
Anl.-Abl. d. Dt. Rch.	112,75	112,95
Dt. Schutzgebiet 08	10,80	10,80
Augsburg Stadt v. 26	95,—	95,—
Heidelbg. Stadt v. 26	92,—	91,62
Ludwigsh. v. 26 S. I	94,—	94,—
Mannhm Gold v. 26	—	—
Mannheim von 27	—	—
PirmasensStadt v. 26	94,50	94,50
Mhm. Ablös. Altbes.	114,70	—
Hess.Ld.Liqu.R 1—24	100,87	100,87
B. Kom. Goldhyp. 29	97,—	97,—
do Goldanl. v. 30	94,50	94,50
do Goldanl. v. 26	94,50	94,50
Bay.Hyp.Wechs.Gold	—	—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	97,—	97,—
Frankf. Liqu.	101,85	101,20
Frkf.Goldpfdbr. VIII	97,—	97,—
Frkf. Goldpfr. Liqu.	101,30	101,12
Mein. Hyp.	97,—	97,—
Mein. Hyp. Liqu.	101,37	101,37
Pfälz. Hyp. Gdpfr.	97,75	97,75
Pfälz. Liqu.	101,25	101,25
Pfälz.Hyp.Goldkom.	95,—	95,—
Rhein. Hyp. Gdpfr	97,—	97,—
do. 5-9	97,—	97,—
do. 12-13	97,—	97,—
do. Liqu.	101,37	101,37
do. Gdkom. I-III	95,—	95,—
Südd. Boden-Liqu.	101,50	101,25
Großkraftwk. Mhm.	102,—	102,—
Lind. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein-Main-Donau23	—	—
Ver.Stahlw.Obl. v.27	103,—	103,—
IG Farbenind. v. 28	128,50	129,37
Mexik. amort. innere	—	—
do. äuß. v. 09	13,87	14,25
Oesterr. Goldrente	—	—
Türk. Bagdad I	—	—
Ungarn St.Goldrente	—	9,15
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	—	—
Adt. Gebr.	47,—	47,—
Aschaffbg. Zellstoff	124,75	124,75
Bayr. Motor.-Werke	137,75	138,—
Berl. Licht u. Kraft	154,87	155,—
Brauerei Kleinlein	95,—	95,—
Bremen-Besigh. Oel	112,—	112,—
Brown Boveri Mhm.	105,50	105,—
Cement Heidelberg	147,75	148,25
Daimler-Benz	129,50	129,25
Deutsche Erdöl	129,—	129,50
Deutsche Linoleumw.	167,—	168,75
Dt.Steinzeuge F'feld	—	153,—
Durlacher Hof	87,50	87,50
Eichb.-Werger-Br.	108,—	107,50
El. Licht & Kraft	151,50	151,50
Enzinger Union	—	—
Gebr. Fahr AG	132,—	132,—
IG Farbenindustrie	166,87	166,25
Feldmühle Papier	133,50	135,75
Gesfürel Loewe	—	139,50
Th. Goldschmidt	118,—	—
Gritzner-Kayser	35,25	35,75
Großkraft Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	—	—
Hanfwerke Füssen	89,25	89,50
Harpener Bergbau	131,—	129,75
Hochtief AG Essen	126,50	126,—
Holzmann Phil.	130,25	129,—
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	136,12	136,—
Junghans Gebr.	102,—	104,25
Kali Chemie	—	—
do. Aschersleben	—	—
KleinSchanzlin Beck	—	—
Klöcknerwerke	117,—	—
Knorr-Heilbronn	219,—	218,—
Konservenfbr. Braun	88,50	90,—
Lahmeyer	—	141,—
Ludwigsh. Aktienbr.	104,—	104,—
do. Walzmühle	131,—	131,—
Mannesmannröhren	112,—	110,87
Metallgesellschaft	134,50	135,50
Mez	—	—
Park-u.Bürgbr.Pirm.	118,25	118,75
Pfälz. Mühlenwerke	—	—
Pfälz.Preßhefe Sprit	154,—	154,—
Rhein. Braunkohle	221,50	222,—
Rheinelektra Stamm	128,50	128,75
do. Vorzugsaktien	130,—	130,—
Rhein-M.-Donau Vz.	—	—
Rheinstahl	148,25	145,25
Rütgerswerke	132,—	131,—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlinck	117,—	117,—
Schuckert el.	—	159,—
Schwartz-Storchen	119,—	118,50
Seilind. Wolff Mhm	92,50	92,—
Siemens-Halske	199,50	198,—
Sinner-Grünwinkel	—	—
Südd. Zucker	215,—	214,—
Ver. Dt. Oele	—	—
Westeregeln	—	—
Zellst.Waldh.Stamm	151,50	151,50
Bank-Aktien		
Badische Bank	117,—	117,—
Bayer. Hyp.Wechsel	—	—
Commerz- Privatbk.	101,50	101,50
DD-Bank	103,—	103,50
Dresdner Bank	103,50	103,50
Frankft. Hyp.-Bank	97,50	—
Pfälz. Hypoth.-Bank	88,25	88,25
Reichsbank	191,50	194,—
Rhein.Hypoth.-Bank	139,50	139,25
Verkehrs-Aktien		
Bad.AG. f. Rheinsch	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	123,50	123,25
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	200,—	—
Bad. Assecuranzges.	—	—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ.Transportver.	—	—

Berliner Kassakurse

Festverzinsl. Werte	11. 8.	12. 8.
5% Dt. Reichsanl. 27	101,40	101,40
4% do. do. v. 1934	97,90	98,—
Gt.Anl. Abl. 1	112,90	113,—
Dt. Schutzgebiete 08	—	—
Pfandbriefe		
6% Pr.Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	97,50	—
5% do. do. R. 21	97,50	—
6% do. do. Komm. R. 20	95,—	95,—
6% Preuß. Ctrbd. Gdpf. 1928	96,25	96,25
6% do. Komm. I	95,—	95,—
Bank-Aktien		
Adca	96,50	96,87
Bank für Brauind.	140,—	—
B. Hyp.- u. W.-Bank	93,75	93,50
Comm.- u. Privatbk.	101,50	101,50
Dt.Bank u. Disconto	103,—	103,50
Dt. Golddiskontbank	100,75	103,—
Dt. Uebersee-Bank	144,—	144,75
Dresdner Bank	103,50	103,50
Meininger Hyp.-Bk.	98,50	98,62
Reichsbank	194,—	192,62
Rhein. Hyp.-Bank	139,50	139,25
Verkehrsaktien		
Baltimore Ohio	34,50	35,—
AG. Verkehrswesen	118,25	117,75
Allg. Lok. u. Kraftw	142,75	142,50
Hbg.-Amer.-Paketf.	15,12	15,12
Hbg.-Südam.Dpfsch	43,37	43,—
Norddeutscher Lloyd	—	15,37
Südd. Eisenbahn	—	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren-Fbr.	209,50	—
Allgem. Bau Lenz	115,—	115,50
Allgem. Kunstzijde (Aku)	62,25	62,25
Allg. Elektr.-Ges.	38,50	38,25
Aschaffenb. Zellstoff	124,50	124,75
Augsburg-Nürnberg	137,—	136,75
B. Motoren (BMW)	138,—	138,50
Bayer. Spiegelglas	43,50	44,—
J. P. Bemberg	85,37	86,—
Bergmann Elektr.	—	115,75
Berlin-Karlsr. Ind.	140,75	—
Braunk. u. Brikette	205,—	—
Braunschweig A.-G.	146,—	—
Bremer Vulkan	141,60	142,—
Bremer Wolle	150,50	151,75
Brown, Boveri	105,—	105,50
Buderus Eisenwerke	115,87	117,—
Conti Caoutschouc	—	185,—
Conti-Linoleum	—	187,—
Daimler-Benz	130,—	128,87
Deutsch. Atl.-Tel.	120,—	120,—
Deutsch. Konti. Gas	111,50	111,62
Deutsche Erdöl	129,12	129,—
Deutsche Kabelwk	143,50	145,25
Deutsche Linoleum	169,—	169,50
Deutsche Steinzeug	—	—
Dürener Metall	—	—
Dyckerh.-Widmann	155,—	153,—
Dynamit Nobel	85,50	85,37
El. Lieferungen	128,87	128,50
El. Schlesien	117,50	118,12
El. Licht und Kraft	151,25	151,25
EnzingerUnionwerke	—	117,87
Farbenindustrie IG	167,12	166,—
Feldmühle Papier	134,25	134,75
Felten & Guilleaume	135,—	133,50
Gebhard & Co.	132,—	139,50
Germ.Portl.-Cement	—	113,50
Gerresheim. Glas	119,50	120,—
Ges. f. El. Unterneh.	140,—	139,50
Goldschmidt Th.	118,12	118,—
Gritzner, Maschinen	35,—	35,75
Gruschwitz Textil	106,25	106,—
Grano-Werke	115,—	112,25
Hackethal Draht	134,50	134,50
Hamburg Elektr.	142,12	141,—
Harb. Gummi Phön.	177,50	—
Harpener Bergbau	131,25	129,50
Hedwigshütte	—	—
Hellmann& Littmann	50,50	49,50
Hoesch, Eis. u. Stahl	113,75	113,37
Hohenlohe-Werke	137,25	—
Philipp Holzmann	130,—	128,75
Hotelbetrieb	86,25	86,—
Gebr. Junghans	103,62	103,25
Kahla Porzellan	91,50	92,50
Kali Chemie	—	—
Kaliw. Aschersleben	—	126,75
Klöcknerwerke	117,75	115,75
C. H. Knorr	—	—
Koksw. u.Chem. Fb.	133,—	133,50
Kollmar & Jourdan	78,—	76,—
Kötiz. Led. u.Wachs	123,—	123,75
Kronprinz Metall	163,75	165,—
Lahmeyer & Co.	140,25	141,50
Laurahütte	20,62	20,62
Leopold-Grube	113,25	—
Lindes-Eismasch.	160,—	159,—
Mannesmannröhren	111,37	110,87
Mansfelder Bergbau	150,—	150,—
Markt- u. Kühlhalle	116,—	—
Masch'bau-Untern.	123,25	121,37
Masch.-Buckau Wolf	—	124,—
Maximilianshütte	192,—	—
Mülheimer Bergw.	—	—
Nordd. Eiswerke	—	—
Orenstein & Koppel	86,50	86,25
Rathgeber-Waggon	76,25	77,—
Rhein-Main-Donau	—	—
Rheinfelden Kraft	129,12	—
Rhein. Braunkohlen	221,75	223,—
Rhein. Elektr.	—	129,75
Rhein. Stahlwerke	146,50	145,62
Rhein.-Westf.Kalkw.	134,50	135,—
Riebeck Montan AG.	117,—	—
Rütgerswerke	131,62	130,37
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG	—	—
Salzdetfurth Kali	176,25	174,75
Schubert & Salzer	—	142,62
Schuckert & Co.	159,—	158,—
Schulth.-Patzenhofer	108,25	108,—
Siemens & Halske	198,75	198,—
Stoehr Kammgarn	115,50	114,—
Stolberger Zinkhütte	76,75	78,25
Südd. Zucker	214,—	214,25
Thür. Glas	—	—
Trans.-Radio	—	—
Ver.Dt. Nickelwerke	163,50	164,50
Ver.Glanzst. Elberf.	—	140,—
Ver. Harz. Portl.-Ct.	—	125,—
Ver. Stahlwerke	111,87	111,37
Ver. Ultramarinfabr.	—	147,—
Vogel Telegr.-Dr.	150,50	150,25
Wanderer-Werke	169,—	168,50
Westd. Kaufhof AG.	—	35,—
Westeregeln Alkali	—	123,50
Wf. Drahtind. Hamm	135,—	—
Wißner Metall	—	128,50
Zellstoff Waldhof	151,50	151,—
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	—	1160,—
Allianz Allgem.	—	248,—
Allianz Leben	—	203,—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	153,50	154,57
Neu-Guinea	207,50	210,—
Otavi Min. u. Eisenb	33,—	33,87

Berliner Devisenkurse

	Geld 11. August	Brief 11. August	Geld 12. August	Brief 12. August
Aegypt. (Alex., Kairo) 1 ägypt. Pfd.	12,795	12,825	12,800	12,830
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.-P.	0,689	0,693	0,689	0,693
Belg. (Brüss. u.Antw.) 100 Belga	41,950	42,030	41,960	42,040
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,144	0,146	0,145	0,147
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,488	2,492	2,488	2,492
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	55,790	55,910	55,810	55,930
Danzig (Danzig) 100 Gulden	46,800	46,900	46,800	46,900
England (London) 1 Pfund	12,495	12,525	12,500	12,530
Estland (Rev.-Tal.) 100 finnl.Mk.	67,930	68,070	67,930	68,070
Finnland (Helsingf.) 100 finnl.Mk.	5,509	5,521	5,514	5,526
Frankreich (Paris) 100 Francs	16,380	16,420	16,385	16,425
Griechenland (Athen) 100 Drachm	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u.Rott.) 100 G.	169,000	169,240	169,010	169,380
Iran (Teheran) 100 Rials	15,530	15,570	15,530	15,570
Island (Reykjavik) 100 isl. Kron.	56,040	56,100	56,060	56,180
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	19,730	19,742	19,730	19,742
Japan (Tokio und Kobe) 1 Yen	0,729	0,731	0,729	0,731
Jugoslaw. (Belgr.u.Zagr.) 100 Din.	5,654	5,666	5,654	5,666
Lettland (Riga) 100 Lats	80,920	81,050	80,950	81,050
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,910	41,970	41,910	41,970
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	62,800	62,920	62,820	62,940
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,050	48,950	49,050
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	46,800	46,900	46,800	46,900
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,355	11,370	11,355	11,375
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	64,420	64,540	64,450	64,570
Schweiz (Zür.,Bas.,Bern) 100 Fr.	81,070	81,230	81,120	81,280
Spanien (Madr. u.Barc.) 100 Pes.	32,040	32,100	31,850	31,910
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	10,270	10,290	10,275	10,295
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	1,269	1,271	1,269	1,271
Ver.St.v.Amerika (Newy.) 1 Doll.	2,488	2,492	2,489	2,493

MARCHIVUM

Mitglied der Deutschen Arbeitsfront

Dieses Schild

kennzeichnet deutsche Geschäfte

Dachdecker

Eugen Brühl
Käfertaler Straße 44
Fernsprecher 501 08

Jakob Eichner
(vorm. Gebr. Eichner) Dachdeckungs- u. Blitzableitergesch.
Meerwiesenstr. 27. Fernr. 235 98

Dachdeckerei Geller
L 13, 3
Fernsprecher 244 73

Chr. Kargus
Dachdeckermeister
Kirchenstraße Nr. 12
Fernsprecher 265 02

Jakob Nohe Wwe.
Oehmdstraße Nr. 8
Fernsprecher 527 65

Friedrich Rieth
Egellstraße 6 - Fernruf 512 82
Ausführung sämtl. Dacharbeit.

Carl August Roth
Lange Rötterstr. 28
Fernsprecher 519 74

K. Schäfer, Qu 1, 2
Gerüstbau und Verleihanstalt
Fernsprecher 268 36

Emil Urban, S 6, 3
Dachdeckermeister
Fernruf 201 44. —

Gg. Wühler, M 7, 20
Dachdeckerei — Blitzableitung
Fernsprecher 210 44

Grabmalgeschäfte

Carl Fr. Korwan
Alte Firma - Beste Arbeit. bill. Preise - Fernr. 521 00 u. 521 94

Georg Nassner
Am Friedhof
Fernruf 519 17.

Adolf Stadtelmeyer
Büro u. Lager
am Friedhof

Photo

BreunigsPhoto-Centrale
Mannheim, O 7, 4. - Tel. 266 24
entwickelt - kopiert

Lange-Rötter-Drogerie
Theodor Hofmann - Tel. 520 96
Lange Rötterstr. 16

Photo-Jori, E 2, 4-5
Photo-Apparate
Photo-Arbeiten

Photo-Labor, N 2, 2
Inh.: Schmidt — Telefon 306 97
Sämtl. Amateur-Photo-Arbeiten
Filme — Platten — Apparate.

Tillmann-Matter
Photographische Bildnisse
P 7, 19 — Fernruf 255 70

Kürschner

Guido Pfeifer
Inhab.: August Stark
C 1, 1 - Ruf 248 95 - C 1, 1

Gerüstbau

Bingert & Co., GmbH.
Fernruf Nr. 407 63/64.
Tattersallstraße 37.

Seilerwaren - Großhandlungen

Carl Fr. Cappel
Bindfadengroßhandlung
Fernruf 212 44 — E 2, 4—5

C. & F. Fingado
Drahtseile, Hanfseile, Schiffsartikel - Tel. 272 03 - C 8, 13

Mannh. Dampfseilerei
vorm. Louis Wolff, G. m. b. H.
Großhand. mit Hanferzeugniss.

Steppuhn Seilwerke
G. m. b. H. — Großhandel m. Hanferzeugnissen. Tel. 277 07

Teppiche, Gardinen

Kehrbaum & Kutsch
Dekor.- u. Möbelstoffe
O 2, 8 (Kunststraße)
Fernruf 285 37

Tegahaus
N 4, 11-12 Kunststraße

Werner Twele
E 2, 1, eine Treppe
Tapeten und Linoleum

Vetter
Kaufhaus für Wäsche und Bekleidung

Kinderwagen, Korbwaren

Kühne & Aulbach
Qu 1, 16 — gegenüber Qu 2
Kinderwagen-Fachgeschäft seit 40 Jahren.

Reichardt, F 2, 2
Das große Spezialhaus
Fernruf 229 72

Chr. Stange, P 2, 1
Seit 1867. Fernruf 203 81
Kinderwagen, Korbmöbel
Sämtl. Korb- u. Bürstenwaren

Nähmaschinen

Phoenix-Nähmaschinen
N 4, 13, Kunststraße
Günst. Zahlungsbed., bill. Preise

Seb. Rosenberger
„Mundlos" — „Dürkopp"
C 4, 1, Tel. 279 44

Dtsch.Qual.-Arbeit verkörp. jede
VERITAS-Nähmaschine
Konrad Michel, E 1, 14
Fernsprecher Nr. 232 66.

Buchdruckereien

Jean Boos, D 6, 3
Fernruf Nr. 201 41

Müller-Druck
T 6, 34

Linieranstalten

Hermann Seher
Qu 6, 10b
Fernruf Nr. 226 92

Sportartikel

G. Sanhüter
Gummi- und Spielwaren
Schwetzinger Straße 111

Buchbindereien

Christian Wegmann
Buchbinderei - Kartonagen
Bildereinrahmungen —
Pr.-Wilhelm-Str. 17. Tel. 435 36

Kohlen

Bernauer & Co., GmbH
Luisenring Nr. 9
Fernruf 206 31/254 30

Johann Fahrbach
Büro und Lager:
Bürgermstr.-Fuchsstr. 13.
Fernsprecher Nr. 508 85

Fischler & Schreck
Inhaber: Dr. H. Schreck
R 7, 25 / Tel. 261 74

Franz Haniel & Cie.
P 3, 13
Fernruf Nr. 211 83

Hoffstaetter
Kohlenhandlung
Luisenring Nr. 62

Heinrich Maier
Krappmühlstraße 18
Fernruf Nr. 443 87

August Wilh. Meuthen
Komm.-Ges.
P 7, 13a - Fernruf Nr. 284 90

Rehberger, G. m. b. H.
P 4, 5

H. F. Reichardt
Holz und Kohlen
Meerfeldstraße 42.

Josef Rettig
Waldhofstr. 84 / Elfenstr. 36
Fernsprecher 524 91.
Erstkl. Ruhrprodukte

Treusch & Lehmann
Qu 7, 11
Fernruf Nr. 277 47

Valentin Walter
Fernsprech. Nr. 523 87
Büro: Waldhofstr. 144
Lager: Bunsenstr. 13.

Heinrich Wellenreuther
Kohlen-Groß- und -Kleinhandel
L 3, 3
Fernruf Nr. 200 04.

Peter Werner
Draisstraße Nr. 5 und Käfertaler Straße 203.
Fernruf Nr. 521 96.

Schlosser

F. A. Dietz
Schlossermstr. - Waldhofstr. 71
Ausführg. sämtl. Schlosserarb.

K. Guigue Söhne
Inh.: Karl u. Friedrich Guigue
Krappmühlstr. 30 - Tel. 429 28

E. Tschudin, M 2, 5
Fernruf Nr. 218 97
Sämtl. Schlosserarb. - Rolladen
Markisen u. Reparaturen

Waagen

Ed. Schlachter
Mannheim, Mittelstr. 22

Schlechtes Wetter ..
dann den praktischen
Regenmantel
9.75 12.25 von
Maier-Mack
P 4, 11-12 (Strohmarkt)

Berufsmäntel
für Damen und Herren
Adam Ammann
Telefon 23789 Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Wohn- und Schlafzimmer-
Bilder
große Auswahl
V. Hepp, T 3, 5
Buchbinderei - Bilderrahmungen. Ruf 21346

50 Schlaf-Zimmer
neuester Modelle in allen Holzarten stehen zur Wahl.
Preise
besonders billig
von RM. 250.- bis RM. 1180.-
Möbel-Vertrieb
Kieser & Neuhaus
Mannheim
P 7, 9
(Kein Laden, bekannt f. billig u. gut)

Gute Haarmaschinen für Damen u. Herren
Rückels
Rathausbogen 12

Nähmaschinen-Reparaturen
sämtl. Fabrikate sowie Ersatzteile
Penn
Qu 4, 7

Möbel Betten
Ueberzeugen Sie sich v. m. Preiswürdigk., in nur solid. Qualitäten b. größt. Ausw.
Gonizianer
Mittelstraße 18 am Meßplatz.
Gegr. 1894. Bedarfsscheine u. d. Bad. B.-Bank angeschlossen. —

Auch Inserate sind wichtig!

Automarkt

Auto-Verleih
100 km von RM. 8.50 an
Ruf: 48931

12/50 Adler-Stand. Limous.
6 Sitz., nicht steuerfrei, bill. zu verk. Angeb. u. 26 378" an d. Verlag d. B.

Zweirädriger
Anhängerwagen
Pritschenger. 185×135, zu verkaufen. Epple, Qu 7, 27. Fernsprech. 228 62. (26 371")

Das führende Spezialhaus
aller
Auto- und Motorrad Zubehöre
nur
Auto-Haefele
N 7, 2
4000 Artikel

1 Anhänger
für Personenwagen zu kaufen gesucht, mögl. Reifen 475×17. Angebote m. genauen Angaben unt. 29 473 VS an den Verlag d. Bl.

Motorräder

Wanderer-Motorrad, 750
ccm, 10000 Kilom. gelaufen, billig zu verkaufen. Zu erfragen u. 20 1238 im Verlag d. Bl. oder: Hockenheim, Ringstraße Nr. 4.

Motorrad 350 ccm, f. 55.-
zu verkaufen. H 1, 12, 2. Stock r. (26 380")

NSU - Sport
500 ccm, obengest. fast wie neu, prw. nur g. bar abzug. Zuschr. u. 26 372" an d. Verlag d. B.

Kaufgesuche

Kaufe Altgold
alte **Silbermark** und Brillanten
Juwelier-Werkst.
Rezin, D 1, 13
Belcheinlg.-Nr. 64, Finanzamt Mannh.

Kinderbettst.
mit Matratze zu kaufen gesucht. Angeb. u. 26 383" an d. Verlag d. B.

Die Geburt eines gesunden *Mädels* zeigen in dankbarer Freude an:

Dr. Hugo Koch und Frau Erna geb. Jander

Mannheim-Rheinau (Bruchsalerstr. 66), den 12. August 1936
z. Z. Diakonissenhaus

Offene Stellen

Jüngere gewandte
Köchin
solide, tüchtig und zuverläss., mit nur guten Empfehlungen, in ruh. Villenhaushalt, evtl. **sofort gesucht.** Ausführl. Mitteilung unt. 29 475 VS an den Verlag d. Blattes erbeten.

Großes Industriewerk sucht
für möglichst baldigen Eintritt jüngeren, flotten, gewandten
Korrespondenten
der stenografieren und Schreibmaschine bedienen kann und gute französische und engl. Sprachkenntnisse besitzt. - Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüche erbeten unter Nr. 29 477 VS an den Verlag dies. Bl.

Fleißig, zuverläss.
Mädchen
mit Näh- u. Kochkenntnissen f. Privathaush. gesucht auf 1. September. Vorzust. 10—12 o. 19—20 Uhr bei: Vogt, Richard-Wagner-Straße 21

Solid. Fräulein zum Servieren gesucht.
Zu erfr. u. 122 K im Verlag d. Bl.

Anfängerin in Maschinenschr.
sofort gesucht. Zuschrift. u. 26 ...* an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

Auch Inserate sind wichtig!

Zu vermieten

6-Zimmer-Wohng. Wespinstr. 8, 3. Stock, mit Heizung, billig zu vermieten. — Sofort beziehbar. Näh.: 4. Stock, Fernsprecher 424 25. (20 960 K)

Schöner Laden
mit großem Nebenraum, in bester Lage der Kunststraße, p. Sept.-Okt. **sehr preiswert zu vermieten.** Angebote unter Nr. 15 1980 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

2 Zimmer
u. Spülküche, 5. St., sofort zu vermiet. Miete: 25.50 RM. Pfizenmaier, Schwetz.-Str. 170. (15 199 K)

Wilhelmsfeld
2-Zimmer-Wohnung, m. Küche zu verm. Friedrich-Wilhelm-Str. 131. (28778 B)

S 6, 3, 2. Stock: schöne **3-Zimm. Wohn.** m. Balkon zu vermieten. Zu erfrag. bei Seiler, 3. Stock. (26 379")

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
Langstr. 36, Nähe Meßplatz, per 1. 9. zu vermieten. Zu erfragen bei: Leitz, 4. Stock. (154 K)

Helle, sonnige
Wohnung
R 4, 18:
3 Zimmer, Küche
zum 1. September zu vermieten. Preis: 55.— RM. Näher. im 2. Stock des Hauses. (153 K)

Mietgesuche

2 Zimmer u. Küche evt. Bad, 1. od. 2. Stock, v. jg. Ehep. pktl. Zahl., gesucht. Angeb. u. 26 247" an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres Zimmer
hell und groß, m. elektr. Licht sofort zu vermieten. **S 6, 6, 3. St. r.**

Zwei schöne leere Zimm. in gt. Aust. el. L. u. Wasser, an berufst. Ehep. od. Einzelp. sof. od. 1. 15. 8. zu vermiet. Miete voraus. Zuschrift. u. 15 197 K an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gut möbliertes
Zimmer
sofort zu vermiet. M 3, 2, 2 Treppen. (26 384")

Ohne Werbung kein Erfolg!

Immobilien

Wohnhaus-Neubau in der Moselstraße zu verkaufen.
Zuschriften u. 22 661" an d. Verlag.

Ludwigshafen (Süd):
hübsches Einfamilienhaus
mit 7 Zim., Zubehör u. Garten, zu 28 000.— ℳ zu verkaufen durch:
J. Zilles Immobil.- u. Hypothek.-Geschäft (gegründ. 1877)
N 5, 1. — Fernsprecher 208 76. (29 464 B)

Groß. rentabl. Geschäftshaus
für Delikatessenhändler geeignet, zu verkaufen durch
J. Zilles,
Immob.- u. Hypoth.-Geschäft, gegr. 1877
N 5, 1, Tel. 208 76. (29 466 B)

Gute Bäckerei
mit groß. Umsatz, im Stadtzentrum zu verkaufen. Anzahl. 30 000 ℳ. Näheres durch:
J. Zilles,
Immob.- u. Hypoth.-Geschäft, gegr. 1877
N 5, 1, Tel. 208 76. (29 465 B)

Hypotheken

Hypotheken
f. Neubauten u.
Ablösung
fälliger Beträge schon zu 4¾ % Zins und 98 % Auszahlung sofort zu vergeben durch
Gebr. Mack
o.H.G., Bankgeschäft für Hypotheken u. Grundbesitz, Mannheim, Friedrichsplatz 3

Zu verkaufen

Zeitungs-Makulatur
hat laufend in größeren Mengen abzugeben:
Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH., R 3, 14-15

Einige vorzügliche
Nähmaschinen
wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Konrad Michel, Nähmaschinenvertreter, E 1, 14, 1 Tr. Planken (29 469 B — Nh. 9217)

Tochter- od. Fremden-zimmer
hell Eiche, schwere Ausführung, modern, Schrank 180 breit, gebraucht, aber sehr gut erh., **260.- RM.**
Möbelvertrieb Kieser & Neuhaus, P 7, 9. (29 480 B)

Fast neue Küche
fast neu, Jd. Gasherd, fast neu, m. Küchenherd gegen bar zu verkaufen. Zuschr. u. 26 381" an d. Verlag d. B.

Löwe-Radiogerät, 3 R. J., wenig gebraucht, zu kaufen ges. Ang. m. Preis u. 26382" an Verl.

Studentenwagen mit Zub., sehr gut erh., zu verkaufen. Weylstraße Nr. 26, 2. Stock, Mitte. — (29 463 B)

Singer-Schwingsch.
Nähmaschine
gebr., für 35.— ℳ zu verkaufen. K. Michel, Nähmaschin.-Vertreter E 1, 14, 1 Treppe, Planken. (29468 B)

Küche
naturlasiert, mit **2 Schränken,** modern, kurz gebraucht, zu **145.- RM.** zu verkaufen.
Möbelvertrieb Kieser & Neuhaus, P 7, 9. (29 481 B)

Rehradio, Marke Lorenz, sonst, für 20 ℳ zu verkaufen. Schmitt, Laurentiusstr. 27. (152")

1 fast neue
Küche
Büf. m. Kühlr. eingeb. Tonnen, innen ausgelegt, Anrichte, Tisch, zwei Stühle, Hocker
nur 135.-
Möbel-Meisel
E 3, 9

Eichenes
Speisezimm.
tadell. Beratung stark abgerundet. Büfett 180 cm, Vitrine, — Tisch, 4 Polsterstühle, fabrikneu
365.- RM.
H. Baumann
Mannheim
U 1, 7 Breitestr.
im Hause Pilz
(59779)

Geschäfte
Pachtgesuche - Verkäufe usw.

Die Wirtschaft
„Zum Malzstübel"
in Mannheim, J 4a, 11a,
ist sofort neu zu verpachten.
Brauerei Durlacher-Hof. (26...)

Gelegenheitskäufe
aller Art kann auch Ihnen für wenig Geld eine kleine Anzeige im „HB." vermitteln

MARCHIVUM